Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Joachim Mencel

# Das Leben der Kinder Gottes Beides In dieser Als auch In der zukünftigen Welt : Zu Christlichem Ehren-Gedächtnüs Der ... Fürstin ... Sibyllen-Elisabeth/ Gebohrner Fürstin zu Anhalt ... Hochlöblichen andenckens (Als I. F. Gnaden nach ausgestandener fast Drey Jähriger Kranckheit/ den 15. Augusti dieses 1648. Jahres/ zu Strelitz ... entschlaffen/ und darauff dero ... Cörper den 19. Octobris von dar ins Fürstenthumb Anhalt abgeführet worden.)

Zerbst: Betzel, 1649

**http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796435499**

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796435499/phys_0001
DFG

Fl. – 1334.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796435499/phys_0002
DFG

13

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Das Leben der Kinder Gottes
Beides
In dieser
Als auch
In der zukünfftigen Welt.
Zu Christlichem Ehren-Gedächtnüs
Der Weilandt
Durchleüchtigen Hochgebornen Fürstin
und Freulein / Freulein

# Sibyllen-Elisabeth/

Gebohrner Fürstin zu Anhalt/ Gräfin zu Ascanien/ Freulein zu Bernburg und Zerbst/ etc.
Hochlöblichen andenckens
(Als J. F. Gnaden nach ausgestandener fast Drey Jähriger Kranckheit / den 15. Augusti dieses 1648. Jahres / zu Strelitz auf der Fürstl. Meckelb. Witthumbs-Residentz / in dem HErren JEsu seliglich entschlaffen / und darauff dero verblichener Fürstlicher Cörper den 19. Octobris von dar ins Fürstenthumb Anhalt abgeführet worden.)
In der Schloß Capellen auf dem Fürstl. Witthumbshause Strelitz/ aus dem letzten Vers des 17. Psalms erkläret / und auf Gnädigen Befehl zum Druck verfertiget/
Durch
M. JOACHIMUM MENCELIUM,
Fürstl. Meckelb. Frau Wittiben Hoff Prediger.

Zerbst Gedruckt/ durch Andream Betzeln/
Im Jahr/ 1649.

F.l-1334.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796435499/phys_0005
DFG

Denen Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen
Fürsten und Herren

Herren Christianen/
Herren Friedrichen/ } Gebrüdern

Fürsten zu Anhalt/ Grafen zu Ascanien/ Herren
zu Bernburg und Zerbst/ etc.

Meinen Gnädigen Fürsten und Herren.

So auch
Denen Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürstinnen/ Frau/ und Freulein

Frauen Eleonoren Marien/

Hertzogin zu Meckelnburg/ Gebohrner Fürstin zu Anhalt/ Fürstin zu Wenden/ Gräfin zu Schwerin der Lande Rostock und Stargard/ Frau/
Wittiben/ etc.

Meiner Gnädigen Fürstin und Frauen.

Freulein Sophien-Margarethen/
Freulein Dorotheen-Bathildis/

Fürstinnen zu Anhalt/ Gräfinnen zu Ascanien/
Freulein zu Bernburg und Zerbst/etc.

Meinen Gnädigen Fürstinnen und Freulein.

Durch-

# Durchleuchtige / Hochgebohrne Fürsten / Gnädige Fürsten und Herrrn / Auch Durchleuchtige / Hochgebohrne Fürstinnen / respectivè Gnädige Frau und Freulein.

DJe zwar die Heilige Schrifft überall voll ist / schöner und trostreicher Sprüche / mit welchen diejenigen ihre Hertzen stärcken und zu frieden sprechen können / die durch ein und das ander schwere Kreutz / insonderheit aber durch den tödtlichen hintritt der Liebsten ihrigen höchlich betrübet und verunruhiget worden / so mögen wir doch wol unter solchen sprüchen einen der vornembsten halten / welchen wir in den ersten beyden versickeln des 57. Capittels des Propheten Esaiæ mit diesen worten beschrieben finden:

Der gerechte kompt umb / und niemandt ist der es zu Hertzen nehme / und heilige Leute werden aufgerafft / und niemandt achtet drauf! Dann die gerechten werden hinweg geraft für dem unglück / und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum frieden und ruhen in ihren Kammern.

Dann gleich wie der Prophet in diesen wor-

ten sehr geistreich unterscheidet das urtheil / welches die Weltkinder über den todt der gerechten fellen / und hingegen das jenige urtheil Das GOtt im Himmel selbst darüber fellet; Also ist zugleich in dem obberührtem sprüchlein enthalte die allerkräftigste trostsalbe / damit die Wunden aller solcher frommer Hertzen können geheilet und verbunden werden / die durch tödtlichen und schmertzlichen hintritt ihrer liebsten Anverwandten sind verletzet and gleichsam blutend gemacht worden.

Dann was ist doch einem solchen Hertzen tröstlicher / als das der Heilige Geist selbst den todt der gerechten nennet Fürs Erste eine auffraffung / oder (wie es im Hebraischen eigendtlich lautet) eine versamlung / hinnehmung und verwahrung? Eben wie etwa ein Haußvater seine Garben auff dem Felde zur zeit unbestendigen bösen gewitters fein zusammen zu lesen und in seine scheuren zu verwahren pfleget?

Was kan auch fürs ander ein solch hochbetrübtes Hertz besser zu frieden sprechen / als das der Geist des HERRen den todt unser selig verstorbenen / nicht allein nennet eine hinnehmung / versamlung / und verwahrung: Sondern auch eine solche hinnehmung / dadurch sie allem unglück und übel entzogen / und zu dem ende aus dieser bösen Welt hinweg geraffet werden / das sie nicht sehen und empfinden sollen das übel / das GOtt über

die

die unbußfertige Welt noch wird bringen und kommen lassen; Massen er der HErr selbst den todt des frommen/ Gottesfürchtigen vnd Löblichen Regenten/ des Jüdischen Königs Josiæ mit einer solchen vergleichung beschreibet/ da er ihm durch die Prophetin Hulda/ ein solch Prognosticon stellen lasset: **Siehe ich wil unglück über diese stette bringen/ dich aber will ich versamlen zu deinen Vätern/ das du mit frieden in dein Grab versamlet werdest/ und deine Augen nicht sehen alle das unglück/ das ich über diese stete bringen wil.** 2. Paralip. 38. v. 24. 25

So ist ja auch dieses zum dritten ein überaus kräfftiges Trostöhl auff betrübte und solcher gestalt verwundete Hertzen/ das der Heilige Geist in mehrerwehntem Sprüchlein hinzu setzet/ der ~~GOtt~~ Todt heiliger und gerechter leute sey **ein rechter anfang und eingang zur ewigen ruhe/ zu dem seligen Frieden JEsu CHristi/** welcher viel höher ist/ als das er von einiger Menschlichen vernunft könne begriffen geschweige dann ausgesprochen werden. Philip. 4/7

Wie glückselig schätzet man doch heutiges tages die jenigen/ die des jrdischen zeitlichen Friedens geniessen? und halte ich wohl dafür/ wann mancher seinen allerliebsten Freundt an einen solchen ort wohnend hette/ da kein Krieg/ kein verstören/ kein verfolgen gesehen noch gehöret wird: Er würde sich vielmehr hertzlich darüber frewen als betrüben/ das sein liebster Freundt nicht bey ihm in einem solchen

Lande sey / da man von nichts gutes höret / und nichts als verwüstung und verstörung / ungerechtigkeit und sündliches wesen für Augen siehet.

Ach wie viel mehr kan den das alle die jenigen kräfftiglich trösten / die über den hintritt der Liebsten ihrigen schmertzlich sind betrübet und verunruhiget worden / Wann sie bedencken / der todt ihrer seligverstorbenen sey ein ende alles übels / und ein anfang des ewigen Friedens / ja eine Thür und eingang in das Himlische gelobte Landt / da kein geschrey / kein Krieg / kein verstören / kein verfolgen mehr sein wird / Sondern eine ewige sicherheit / und eine sichere ewigkeit / Ja freude und Friede die fülle in einem lieblichen wesen zur rechten Gottes immer und ewiglich.

2 Tim. 4/18
Luc. 2/29.
Joh. 5/24.
Apoc. 21/4.
Ps. 16/11.

Mir zweifelt nicht / E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. werden schon hieraus abnehmen / wohin mit dieser bißhero angeführeten beschreibung des todes frommer und gerechter leute (in betrachtung des hohen traurens / in welches E. F. Gn. allerseits nach dem willen Gottes neulicher zeit seynt versetzet worden) ich ziele.

Dann ob zwar hierinnen nicht unbillich mochte gezweifelt werden / welches in solchen fellen schmertzlicher und empfindlicher sey: Wann wir den tödlichē abgang der lieben unserigen An- und Blutsverwandten gegenwertig anschawen: oder wann wirs abwesend erfahren müssen. Sintemahl / wie

wie sich die anwesenden ängsten über der Hertzbrechenden todesangst und letzten seufftzen der jhrigen: Also pflegen sich hingegen die abwesenden nicht weniger zu beklagen / daß sie die Liebsten jhrigen für dero letzten hinscheiden nicht sehen noch sprechen / und wie die Schrift redet / die Hände auf ihre Augen haben legen können. Gen. 46/4 Gleich wie (sage ich) dieses dahin gestellet wird / welcher schmertz bey dem gegenwertigen oder abwesenden theil in solchen fellen grösser und empfindlicher sey:

Also ist doch dieses ausser allem zweifel / daß weder die abwesenden noch anwesenden über solchem schmertzlichen betrübnüs einigen besseren trost finden können: Als wann sie nur wohl betrachten / was der todt der liebsten jhrigen verstorbenen gewesen sey / und wann sie durch solche betrachtung versichert werden / das ihre todten nicht gantz ertödtet / sondern durch einen seligen schlaff in Christo zu einem weit besserem leben durchgedrungen sind.

Wann dann nun / Durchleuchtige / Hochgeborne Fürsten und Herren / wie auch Durchleuchtige Hochgeborne / *respectivè* Gnädige Frau und Freulein / E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. durch den tödtlichen hintritt dero Hertzgeliebten Freulein Schwester / Der Weilandt Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürstin und Freulein / Freulein Sibyllen Elisabeth / etc. ꝛc. ꝛc.

theils

theils abwesend / theils anwesend / zum schmertzlichsten betrübet worden / Als trage ich keinen zweifel / sie werden allerseits / nach dero hochrühmlichen überall bekanten Erfahrenheit im Göttlichen Worte / ihren besten und kräftigsten trost darinnen suchen / daß sie bedencken / der todt ihrer Hertzgeliebten Fürstlichen Freulein Schwester sey nichts anders als

Eine versamlung zum Volcke Gottes:
Eine hinwegraffung für allem unglück.
Eine selige Friedensfahrt.
Eine ruhe und ein schlaff / von welchem der verblichene Fürstl. Cörper am Jüngsten tage aufferwachen wird zu dem Ewigen Leben.

Welches Hertzsterckenden Trostes aber / E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. nicht besser werden vergewissert sein können / als wenn sie mit fleissiger erinnerung nur wohl anschawen:

Auf einem theil / das recht Christ Fürstliche / Hochrühmliche / Tugenthafte Leben / welches dero Hochselige Freulein Schwester in dieser sterbligkeit geführet;

Auff dem andern theil aber das so selige ende / mit welchem diese Tugendt-Heldin und Fürstin Gottes ihren Lebenslauff geendiget und beschlossen.

Dann / wann wir allerseits den geführeten Le-

Lebenslauff J. F. G. hochseligsten andenckens betrachten / so muß ich zwar an meinem geringen orte bekennen / daß ich mich viel viel zu schwach und nichtig darzu achte / daß ich die Tugenden einer solchen Fürstin nach ihrer würdigkeit beschreiben solle / die auch kraft solcher Tugenden nach ihrem Tode unsterblich ist und bleibet / so lange die Welt bleibet / und in derselben einiges gedechtnüs Fürstlicher Tugenden.

Von dem Ersten Monarchen der Perser / von dem Cyro schreibet der Grieche Xenophon / daß er bey seinem annahendem ende / seine beyde Söhne den Cambysen und Tanaozaren gebeten / wann er nun seine Augen würde geschlossen haben / so solten sie seine todte Leiche weder selber anschauen / noch jemanden andern sehen lassen: (weil Er sich etwa besorget / daß seine gestalt durch den todt möchte verstellet werden) sondern sein geführetes leben / seine König- und Löbliche thaten / die er in demselbē begangen / die solten sie für Augen haben / denen solten sie nachfolgen / und sich nebst allen Persen darüber erfreuen / daß ihr Vater und König so wohl gelebet habe / so wohl gestorben / und aller gefahr nunmehr entrunnen sey: Xenoph. l. 8. Pæd. Cyri.

Wann mögen dieses alles mit einem viel besserem und gewisserm grunde sagen / von dem hochseligen verstorbenen Fürstl. Freulein! Sie ist zwar verblichen! Dero Fürstlicher Leichnam (die behau-

sung so Edler Tugenden) ist zwar durch den todt zerstöret.

Aber lasset uns nicht ansehen das verblaste durch den Todt verstellete Angesicht / lasset uns nit ansehen den verweseten Fürstlichen Leichnam: sondern dero geführten Wandel / so werden wir befinden / daß die Durchleuchtige Fürstin / die Tapfere Tugendt-Heldin Gottes / Freülein Sibylla Elisabeth von Anhalt / etc. etc. etc. nicht gestorben sey / sondern in ihren Hoch-Fürstlichen Tugenden uns zur nachfolge und Exempel / sonderlich aber ihres Fürstlichen Standespersonen noch bis auf diese stunde lebe und für Augen stehe.

Was soll ich aber sagen von dem Ritterlichen Todeskampf / mit welchem J. F. Gn. dero Fürstlich-Tugendreichen lebenslauff beschlossen / das mus ich sagen: Daß sie uns mit ihrem Exempel nicht weniger gelehret / Wie wir die unarth des verderbten Fleisches im leben / als wie wir die bitterkeit des todes im sterben / mit einer Christlichen Tapferkeit und Grosmütigkeit überwinden sollen.

Dann wie J. F. G. Hochseligst haben in dem Lauff und Kampfplatz / auf dem Theatro dieser Welt gekämpfet einen recht Fürstlichen und Heroischē Kampf: Also haben sie auch durch die Gnade und Kraft des Heiligen Geistes in solchem kampf / bis auf dero letzten Athem Glauben gehalten / und solcher

2. Tim. 4/7

cher gestalt ihren lauff in diesem Kampfplatz / ritterlich / glücklich und standhafftig vollendet. Was haben wir hieraus anders zuschliessen / als daß dieser unser Tugendt-Heldin nunmehr der Seelen nach schon aufgesetzet / und zu theil worden sey die Sieges-Krohne der Gerechtigkeit / welche Christus JEsus allen denen verheissen / die bis in den Todt getreu bleiben / und in übung der gedult uud guten wercken getrachtet haben nach dem Ewigen Leben. v. 8. Apoc. 2/10. Rom. 2/7.

Das ist der kräftige / der durchdringende / der Hertzstärckende Trost / mit welchem E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. sich allerseits über den so hoch empfindtlichen hingang dero hertzgeliebten Freulein Schwester fassen / und am allerbesten werden zu frieden sprechen können. Wie dañ auch zu dem ende E. F. Gn. allerseits ich diesen bey abführung des verblichenen Fürstl. Cörpers dero Freulein Schwester gehaltenen Leich-Sermon unterthänigst *dediciren* und *offeriren* wollen / dieweil nemlich dieselben allerseits / anwesend und abwesend / wie an dem Leide / also auch billch am Trost gleichen theil haben sollen. Unter dessen der tröstlichen zuversicht gelebend / sie werden aus Liebe zu dero Hochseligst verstorbenen Freulein Schwester / dieses ihr Christliches Ehrengedechtnüs allerseits gnädigst von meiner wenigen persohn aufnehmen / und zu dero beharlichen Fürstlichen

Gnaden mich und die armen meinigen befohlen sein lassen.

Er aber/der GOtt alles trostes und aller gedult/ stärcke E.E.E.E.E. J.J.J.J.J. G.G.G.G.G samt und sonders mit dem troste seines Heiligen Geistes! Er kröne sie mit Gnaden und Barmherzigkeit! Er erhalte sie/ samt dero (respectivè) vielgeliebten Ehegemahlin/ Jungen Herren und Freulein bey beständiger leibes gesundheit/ friedlicher glücklicher Regierung/ in aller erwünschten glücklichen wohlfahrt und stetem aufnehmen/ zum schutz und Trost seiner verlassenen bedrengten allenthalben verfolgten kleinen Herde! Ja Er verleihe uns und allen gläubigen zu seiner zeit eine selige und fröliche nachfolge/ und gebe/ daß wir in seinem Licht also wandeln/ daß wir auch dort das Antlitz unsers Gottes anschauen mögen in gerechtigkeit/ wann wir erwachen nach seinem Bilde!

Das bittet von GOtt täglich

E.E.E.E.E. J.J.J.J.J. G.G.G.G.G.

Unterthänigster Diener am Worte Gottes

M. Joachimus Mencelius.

Eingang

# Eingang.

Der Vater der Barmhertzigkeit/ und GOtt alles Trostes/ der uns tröstet in allem unserm trübsahl/ das auch wir trösten können die/ so da sind in allerley trübsahl/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden: Der tröste heüt und allezeit alles/ was trauriges/ heile was verwundetes/ verbinde was zerrissenes Hertzens ist/ Durch den Tröster den Heiligen Geist/ um des Trostes Israelis/ unsers HERRen und Heilandes JEsu CHristi willen! Amen!

Ach HErr Zebaoth! Wie lange wilt du zürnen über dem Gebeth deines Volckes: Du speisest uns mit Thränen Brot/ und tränckest uns mit grossem maas voll Thränen!

Also/ Ihr Außerwehleten und Geliebten Gottes/ Klagte vorzeiten der fromme Assaph/ unter dem Nahmen der Israelitischen Kirchen im 80. Psalm/ als er den kläglichen und betrübten zustandt derselben bey ihm inniglich betrachtet hatte: Ps. 5. 6. 7.

Ach HErr Zebaoth! Wie lang wilt du zürnen über dem Gebeth deines Volckes: Du speisest uns mit Thränen-Brott/ und tränckest uns mit grossem maas voll Thränen! mögen auch anitzo wohl sagen/ und bey gegenwertiger trauriger versamlung aus dem Munde Assaphs wiederholen!

Die Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin und Frau / Frau ELEONORA MARIA / Hertzogin zu Meckelnburg / Gebohrne Fürstin zu Anhalt / Fürstin zu Wenden / Gräfin zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargard Frau / Wittib / ꝛc. Unsere Gnädigste Fürstin und Frau.

Dann ist jemahls zeit und orth gewesen / da der höchste GOtt selbst J. F. Gn. und uns sämtlichen ursach an die Handt gegeben / also mit dem frommen Assaph zu klagen und zu seufftzen / So ist es gewislich zu dieser zeit / und auf diesem Fürstlichem Hause und Leibgedinge geschehen: In dem er / der Allwaltige GOtt / nach seinem unerforschlichem raht und willen / innerhalb wenig Monath an unserer Gnädigsten Fürstin und Landes-Mutter zu zweyen unterschiedlichen mahlen erfüllet / was allhier Assaph klaget: Du speisest uns mit Thränen Brodt / und füllest uns mit grossem Maas voll Thränen.

Wie lange ist es / da J. F. Gn. als Hochbetrübte Frau Mutter von dem Allmächtigen Gotte mit dem Thränenbrodt gespeiset / und eben an diesem orth mit dem Waser der bittersten Trübsahlen überflüssig getrencket wurden? Da sie nemlich todt allhier für Augen stehen / und von hinnen müsten führen sehen / dero hertzgeliebte Freulein Tochter / die etwa für dreyen Vierthel Jahren

in

in ihrer besten blühenden Jugendt / als ein verdorrtes zweiglein dahin gefallen.

Aber siehe! da das **Thränenbrodt** noch nicht gantz verdauet / und die blut-trieffenden Wunden des Fürst-Mütterlichen Hertzens noch nicht gantz geheilet seind / da findet sich schon ein frisches **thränenbrodt**: Da wird der Frommen Fürstin schon aufs neue der **ThränenKelch** mit dem Wasser der Trübsahlen wiederum voll eingeschencket / und deroselben von dem Allmächtigen ein sehr herber und bitterer **Trunck** dargereichet: In dem J. F. Gn. abermahl bey dieser Hochtraurigen versamlung alhier tod für Augen stehen / und nunmehr bald von hinnen müssen führen sehen die jenige / mit welcher sie gleichsam ein Hertz / eine Seele / ein Leben und Geist gewesen!

Nemlich dero Hertz-Geliebte Freulein Schwester / Die Weilandt Durchleuchtige / Hochgebohrne Fürstin und Freulein / **Freulein Sibylla Elisabeth** / Gebohrne Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien / Freulein zu Bernburg und Zerbst etc. Welche GOtt der HERR nach seinem gnädigen willen und wohlgefallen / nach ausgestandener fast Drey Jähriger schwachheit / durch einen seligen todt aus dieser sterbligkeit abgefodert / Ihr zwar zu seliger gewehrung ihres einigen wunsches / Unserer Gnädigsten Fürstin und Frauen aber zum schmertzlichen riß / dadurch die vorige tiefe Hertzens

Wunden

Wunden gleichsam aufs neu zerspaltet und aufgerissen worden.

Welcher schmertz dann ům so viel empfindlicher und grösser ist / desto inbrünstiger die Liebe / und desto grösser die gleichförmigkeit dieser beider Fürst-Schwesterlichen Hertzen gewesen: Da eins gleichsam in dem andern gelebet / eines an dem andern gehangen / nnd nunmehr auch das hinterbliebene theil mit dem andern halb todt und erstorben ist.

Da mögen wir ja nun von unserer Gnädigsten Landes Mutter mit dem frommen Assaph wohl sagen und klagen: Ach GOtt! du speisest Sie mit Thränenbrodt: du trenckest sie mit grossen massen voll Thränen! Ja wir ingesamt / Ihr Geliebten / betrůben uns billich und hertzlich hierůber / und beklagens mit Thränen und weinen / daß

Zu foderst unserer Christlichen gemeine abermahl ein so Fürstliches Edles Gliedt / oder vielmehr eine so vornehme starcke Seule:

Unserer Gnädigsten Fürstin und Frauen samt den andern Fürstlichen an- und blutsverwanten eine so hertzliebe treue / theuer und werthe Schwester:

Den Dienern Gottes eine so Gnädigst geneigte Patronin.

Dem lieben Armuth / in ihrem mangel an gesundheit und andern mitteln / eine so gutthätige Thabea:

Uns

Uns allen / eine so hoch-vernünftige Gottesfürchtige / Tugendt-begabte Fürstin / ein so gar Christliches / Gnädiges / Liebreiches Freulein; und sonderlich zu diesen gefehrlichen zeiten / eine so getreue gehülfin am Gebeth zu GOtt / hinweg gerücket ist / Welche mit ihrer eiferigen und inbrünstigen vorbitte / (weil sie gelebet) gewis für manchen gefährlichen riß gestanden / und manch grosses unglück von diesem ort und Lande dadurch abwenden helffen.

Nun / es ist freylich dem also / daß dieses ein hertzliches / schmertzliches und grosses betrübnüs ist / und dannenhero ja wohl ein rechtes Thränenbrot für unsere Gnädigste Fürstin und Frau / wie auch ins gemein für alle die jenigen / welche die Tugendhafte qualitäten / mit denen das hochselige verstorbene Fürstliche Freulein begabet gewesen / mit andern Augen ansehen und betrachten / als wohl von der thörichten und undanckahren Welt zu geschehen pfleget.

Gleichwohl aber ist auch groß der Trost / den uns der GOtt / der betrübet hat / als ein heilsames pflaster hierbey hinterlassen: In dem er es mit dem verstorbenen Hochseligen Fürstl. Freulein also gemacht / nicht allein wie es seinem heiligen und Väterlichen willen gefällig gewesen; Sondern auch / wie sie es selbsten die gantze zeit ihres lebens von seiner Väterlichen gütigkeit gewünschet und begehret haben.

Damit wir dann nun bey der Letzten Ehrenpflicht / die wir anitzo dem verblichenen Fürstlichen Cörper bey seiner abholung zu leisten zusamen kommen seind/ solchen kräftigen Trost/ beydes aus dem Worte Gottes / als auch aus dem Christ Fürstl. Lebenslauff unsers nunmehr Hochseligen Freuleins mit uns anheim tragen / und unsere betrübte Seelen dadurch in desto gehorsamer geduld fassen mögen / So wollen wir den Vater alles Trostes üm den kräftigen trost und segen seines Heiligen Geistes anruffen mit dem Gebeth / welches uns Christus JEsus/ der unser Trost ist/ selber gelehret und also zu beten befohlen hat:

Vnser Vater / etc.

## Leich Text.

Palm. 17. vers. 15.

**ICH aber wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich will satt werden / wann ich erwache nach deinem Bilde.**

### Erklärung.

HN allem zweifel ist dieses wohl der allerbeste und kräftigste trost / wieder die schmertzen und traurigkeiten / die uns über den tödlichen

tödtlichen abschiedt der lieben unserigen entstehen/ wan wir gewis und versichert seind/ daß sie nicht in ewigkeit von uns sollen geschieden bleiben/ sondern das dermahl eins die zeit wider kommen werde/ da Sie/ (die selig verstorbene) Vns, und wir (als hinterlassene) Unsere Liebe verstorbene in erwünschter freude und seligkeit/ wiederum anschauen/ sehen und sprechen werden.

Gehets doch auch also in dieser irrdischen Welt zu/ wann etwa Hertzvertraute und Liebe Freunde von einander scheiden/ so trösten sie sich auf ein frölliches wiederkehren und wiedersehen / das vertreibet die traurigkeit über dem abschiedt guter und lieber Freunde/ das machet daß wir sie mit einem desto befriedigterm gemüthe von uns ziehen lassen; ob uns schon sonsten ihr hinweg eilen schmertzlich ankomt und sehr tief zu Hertzen gehet.

Sonderlich wann wir wissen / daß es nicht anders sein kan / und daß wir sie mit allem unsern trauren und klagen an ihrer Reise nicht auf- und bey uns behalten können: Wann wir ferner auch wissen/ daß sie zu einem viel bessern/ frölichern/ und glückseligern ort ihre reise thun/ da es ihnen in allen viel erwünschter ergehet/ als sie es bey uns hetten haben können/ wann sie gleich auch noch so lange bey uns und üm uns gewesen wehren: Am allermeisten aber/ wann wir wissen/ daß auch wir ihnen balt nachfolgen werden/ und also nur gar ein geringe zeit ihrer gegenwart zu entperen haben.

Gleich wie nun aber die innigliche seufftzen und das Hertzbrechende Weinen unserer Gnädigsten Fürstin und Landes-Mutter bey dieser traurigen versamlung gnugsam zu erkennen giebet/ was für tieffe Wunden J. F. G. abermals in dero Fürst-Schwesterliches hertz sein gerissen worden / durch den (ach! leider uns ingesambt nur allzu zeitigen tödtlichen hintritt!) dero Freulein Schwester/ Der Weiland Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstin und Freulein / Freulein SIBYLLEN-ELISABETH/ Gebohrner Fürstin zu Anhalt/ Gräfin zu Aschanien / Freulein zu Bernburg und Zerbst / etc. Einer Hoch-verstendigen/ und wegen ihrer so raren Fürstlichen Qualitäten / weit und breit berühmbten Fürstin und Heroinnen!

Also zweifelt mir gar nicht / wann die nunmehr Hochselige Seele in diesem für uns stehenden Fürstlichen verblichenen Cörper widerum eingehen/ und ihn lebhaft machen solte / daß Hochseliges Fürstliche Freulein würde/ wie insonderheit dero hinterlassene hochbetrübte Fürstliche Anverwandte: Also auch alle andere fromme / und dero tödtlichen abgang beseufftzende Christen eben aus diesem dreyfachen grunde trösten / und uns sämtlichen einreden/ daß wir zu steurung solches trauerns und Weinens nur wohl bedencken sollen.

Fürs Erste / daß J. F. Gn. nicht ohngefehr / sondern nach dem willen Gottes / (welcher

cher unwandelbahr ist /) aus dieser Pilgramschaft sey abgefodert worden.

Darnach und Zum Andern / daß sie so gar selig gestorben/ oder recht zu reden/ daß sie nicht gestorben/ sondern nur in ein viel besser und seliger leben vorangezogen und voran gefahren.

Endlich und zum Dritten / weil es doch ja gewisser als gewiß ist / daß auch wir J. F. Gn. (ein jeder zu seiner bestimten zeit) bald werden nachfolgen und nachfahren.

Das würden ohn allen zweifel die jenigen motiven und kräftige Trost-Sprüche sein / welche uns diese im HERRN nunmehr hochselige Fürstin/ wenn sie wiederum lebendig werden / und dieses unser itziges tiefes trauren ansehen solte / daß über dem verlust dero Hocherfreulichen/ Hocherspriesslichen und erbaulichen gegenwart wir nicht unbillich halten / zugemüthe führen / und dannenhero uns vermahnen würden/ wir solten unsere betrübte Seelen in gedult fassen / und mit betrachtung obgedachter Dreyen Ursachen zu frieden sprechen.

Dann aus der Ersten erfolge / daß all solch unser trauren nur vergeblich sey: Wir können sie doch mit demselben nicht wieder zu rück holen / ja solch übermessiges trauren sey nicht anders / als ein murren wieder GOtt / der sie abgeholet.

Aus dem Andern folge / daß es auch unbillich und dem Hochseligen Fräulein selbst zu wieder sey / daß wir sie also übermessig betrauren wolten/

Sintemal wir uns dadurch in den verdacht bringen / als wann wir J. F. Gn. dero selige hinfahrt nicht gönneten / und sie lieber um unsert willen in dieses sündliche mühselige leben zu rück halten wolten.

Aus dem Dritten folget / daß es auch fast Thörlich sey / uñ wider uns selbst gethan / daß wir J. F. G. hinfort mit vielem betrauren wolten / da wir an stat des traurens vielmehr unsere Nachfahrt bedencke / und uns zu derselben alle tage und stunden bereit und gefast machen solten.

Daß wir nun aber an diesen Dreyfachen herrlichen und kräftigen Trost / über dem tödtlichem und schmertzlichem hintritt unseres Hochseligen Fürstlichen Freuleins im geringsten nicht zu zweifeln haben; Dessen haben uns J. F. Gn. nicht allein ein unfehlbares zeugnüs in dero Hochpreißlichen / und zu diesen letzten zeiten der Welt / (sonderlich unter Fürstlichen Personen) sehr raren lebenslauff hinterlassen:

Sondern auch mit dem ietzo verlesenen beschluß des 17. Psalmes (welchen J. F. G. selbst zum Leichtext schon vorlengst erkohren) klärlich gnug zu erkennen geben / welches der grund gewesen sey / darauff beydes sie selbst ihre seligkeit gegründet; und aus welchem auch wir gewis uñ versichert sein können / daß sie derselben nunmehr der Seele nach theilhaftig worden / auch am Jüngsten Tag mit Leib und Seel in alle ewigkeit genieſſen werde / und daß

daß wir demnach ursach haben / nicht so sehr ihren tödtlichen hintritt zubeweinen/ als J. F. Gn. vielmehr über der unaußsprechlichen herrligkeit/ in welcher sie durch den zeitlichen todt versetzet worden/ zu gratuliren und glück zu wünschen.

Damit nun aber die Hochbetrübte Fürstliche Blut-und Anverwandten/ wie auch alle fromme Gottliebende Hertzen / die über den verlust einer so Hochlöblichen und Gottesfürchtigen Lieben Fürstin betrübet worden / in diesem Trost mögen gestercket / und in betrachtung desselben zur seligen Nachfolge je lenger je mehr bereitet werden / So wollen wir den abverlesenen Leich-Text selbst für uns nehmen / und nach anleitung desselben folgende beide pünctlein betrachten.

Fürs Erste / Was das Leben aller frommen und heiligen Christen in dieser gegenwertigen Welt eigentlich sey und sein solle?

Zum Andern / Was es hingegen sein werde dort und in jener zukünftigen Welt?

Aus dem Ersten werden wir zu lernen haben/ Wie und worzu wir uns den geführten lebenslauff unseres Hochseligen Fürstlichen Freuleins zu nutze machen sollen?

Das Ander wird uns zeigen / Was samt deroselben auch wir ins künftige werden zugewarten haben / wann wir den Christlichen Fußstapfen J. F. Gn. nachfolgen?

Er

Er aber der HErr JEsus / der unsere Gerechtigkeit ist / der verleihe gnädiglich / daß wir hieraus nicht allein vielfältigen Trost erlangen / sondern auch nach seiner Gerechtigkeit hier im Glauben also wandeln / damit wir ihn auch in derselben dort ewiglich anschauen mögen / wann wir erwachen nach seinem Bilde Amen!

## Erster Theil.

## Was das Leben aller Frommen und Gläubigen Kinder Gottes in dieser gegenwertigen Welt eigentlich sey und sein solle?

DAvid hatte der Königliche Prophet David in den vorhergehenden worten unseres verlesenen Leich-Textes / Ja alsobaldt im anfang dieses 17. Psalms den HErren seinen GOtt mit hertzlichen seufftzen und gebeth ersuchet / er wolle ihn doch eilend von der verfolgung seiner Feinde erretten / und ihn in gegenwertiger noth / und gefahr nicht hülf und trostloß lassen.

Damit er aber GOtt den HErren zu solcher hülffe desto eherbewegen möchte / so führet er ihm Drey wichtige motiven zu gemüthe / warumb er ihn erhören / warum er ihn doch eilends helffen solle.

Die

Die Erste Ursach nimt er von seiner eigenen Persohn und spricht: HErr / erhöre die Gerechtigkeit / merck auf mein geschrey / vernim mein Gebeth / das nicht aus falschem Munde gehet: Dann du prüfest mein Hertz und versuchst es des Nachts / und leiterst mich / und findest nichts ꝛc.

Durch die Gerechtigkeit / der er im anfange gedencket / verstehet David die verantwortung seiner guten und gerechten sache: Und bittet demnach / GOtt wolle ihn erhören / und von seinen feinden darum erlösen / weil er gantz unschuldig sey an allem dem jenigen / warum er von ihnen verfolget würde / massen er GOtt selbst hierüber zum zeugen und zum Richter setzen thue / als dem sein gantzes Hertz und leben / so wohl innerlich als euserlich am allerbesten bekandt sey.

Die ander motiv nimt er von der eigenschaft seiner feinde / und spricht: Beweise deine wunderliche güte / du Heiland deren / die dir vertrauen; Wider die / so sich wider deine rechte Hand setzen: beschirme mich für den gottlosen verstörern / für meinen feinden die mir nach meiner Seelen stehen / etc. v. 9. 8.

Er wil so viel sagen: GOtt wolle ihn doch erretten von seinen Feinden / nicht allein weil er unschuldig sey / und eine gute gerechte sache habe; Sondern auch weil seine Feinde so gar gottlos / hochmütig und grausam seien; Gottlos in dem / daß sie sich wider Gottes rechte Handt setzen / das ist /

daß sie/ ohngeachtet ihnen gar wohl bewust war/ David sey von dem Propheten Samuel/ und also gleichsam von der Handt Gottts selbst/ zum König über Jsrael gesalbet worden / ihn dennoch ohn seine schuld und ursach verfolgten/ und also das jenige widerum enderen und umstossen wolten/ was die
v. 9. 10. 11. 12. rechte Gottes verordnet hatte ; **hochmütig und grausam** aber ( sagt David ) seind seine verfolger darüm / daß sie sich nicht allein ihres glückseligen zustandes überheben thäten / sondern ihn auch wie die **grimmigen Löwen gäntzlich zuverschlingen und hinzurichten** gemeinet wahren.

Die dritte ursach nimt David von **der gethanen verheissung** und spricht / GOtt solle ihm doch mit seiner hülffe auch darum erscheinen / weil er ja den Nahmen führe / **daß er sey ein Heyland deren/ die ihm vertrauen**/ und sie von der bosheit derer jenigen zuerretten versprochen habe : **die sich wider Gottes rechte Hand** setzen / und seines bescherten segens nur zu allen muthwillen / zur belästigung frommer und unschuldiger leute misbrauchen:

Das ists/ was David meinet/ wann er hinzu
v. 13. 14. setzet und spricht: **HErr / mache dich auf/ überweltige ihn und demütige ihn** (nemlich den Saul samt seinem gottlosen anhange) **Errette meine Seele mit deinem Schwerdte / von den leuten deiner Handt** ; Und wie die wort ferner lauten.

Und hierauf setzt er nun zum beschlus des Psalms in

in unserm Leich-Text ein herliches Bekändtnüs seines glaubens zu GOtt / tröstet sich mit demselben und spricht: **Ich aber wil schauen dein Antlitz**; v. 15.
das ist / Ich will dir mit wahrem glauben anhangen / und also deiner huld und gnade geniessen hier zeitlich: und zwar / **ich wil dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit**: In dem ich mich nemlich befleissigen wil in deinen gebotten zu wandeln. **Ich wil satt werden / waß ich erwache nach deinem Bilde**: oder / (wie es eigendtlich lautet) Ich wil satt werden / wann ich erwache / **von deinem Bilde**: das ist / nach diesem leben / wann ich werde auferstehen / so werde ich vollkömlich selig werden / wan ich dich werde anschauen von Angesicht / zu Angesicht / und deiner herrligkeit Ewiglich theilhaftig werden.

Das / Ihr Geliebten ist kürtzlich der **verstand** unsers verlesenen Sprüchleins / und diß ist die **gelegenheit** / die dem frommen David zu solcher offenbahrung und bekendtnüs seines glaubens zu GOtt gegeben worden.

Wie nun aber dieser Geistreicher und Königlicher Prophet ein schönes exempel und fürbild gewesen aller frommen und gleubigen Kinder Gottes; Also mahlet er uns im **Ersten theil** unsers Leichtextes gleichsam mit lebendigen farben abe / **was doch das leben aller Außerwehlten frommen Menschen in dieser gegenwertigen Welt eigendtlich** sey / und worinnen es vornemlich bestehe: Daß es

nemlich nichts anders sey als ein stetiges anschauen des Antlitzes Gottes in Gerechtigkit.

Was ist aber das gesagt? (möchte jemandt alhier fragen) hat dann GOtt der HErr ein Antlitz/daß man ihn sehen und anschauen kan? Oder wie
Ps. 143/ 3. können wir sein Antlitz schauen in Gerechtigkeit? da doch kein Mensch für GOtt gerecht ist / noch sein Angesicht in gerechtigkeit schauen kan? (wie solches nebst dem zeugnüs Gottes in der Schrift/ auch die heiligen selbst jederzeit bekennet und gestanden haben) warum sagt dann David / er wolle das Antlitz seines Gottes anschauen in Gerechtigkeit?

Num. 23. 19. Wahr ist es / Ihr Geliebten: GOtt ist kein Mensch: Er hat auch keinen Menschlichen Leib/ und also auch kein Menschliches Angesicht/ und kan demnach mit leiblichen Augen nicht angeschauet werden: am allerwenigsten aber können wir sein allerheiligstes Antlitz anschauen in gerechtigkeit / das ist/in unserer eigenē gerechtigkeit/die er in seinem Gesetz von uns fodert: dann da heist es mit uns allen/ wie
Es. 64/6. Esaias spricht: unsere gerechtigkeit ist wie ein unreines beflecktes Tuch / und nichts als ei-
Es. 59/3. ne lautere ungerechtigkeit / die uns und unsern GOtt von ein ander scheidet:

Dannenhero dürffen wir unsere Augen nicht aufheben gen Himmel / sondern müsten es alle machen / wie der arme Zölner / (dessen CHristus gedencket / Luc. 18.) und mit niedergeschlage
v. 13. nen

nem gesicht von fern stehen: Dann solcher gestalt ist das Angesicht Gottes ein verzehrendes Feuer / und alles ungerechte wesen der Menschen ist nur wie Spreu und Stoppeln; und heisset demnach wie er / der HErr selber spricht zu seinem Knechte Mose / niemandt wird leben / der mein Angesicht sihet. Deut. 4/24 Exod. 15/7. Job. 22/18. Exod. 33. 20

Wann ihm aber GOtt der HErr in der heiligen Schrift Menschliche gliedmassen zuschreibet / oder zuschreiben lesset / so thut er solches wegen unseres schwachen verstandes / damit er uns seinen willen desto besser möge zuerkennen geben: und wie er nun durch den Arm / seine Göttliche Kraft und Allmacht: Durch die Augen / seine Göttliche Allwissenheit und vorsorge: Durch den Mund / seine Göttliche Warheit für Augen stellet; Num. 11/23 Es. 59/1. Ps. 94/9. Es. 45/23.

Also wird durch das Antlitz Gottes unter andern in der Heiligen Schrift oftmahls verstanden die Väterliche Huld / Liebe / Gnade und Barmhertzigkeit und Gütigkeit Gottes: Massen sich dann die heiligen selbst dieser gleichnüs gebrauchet / wann sie den HERRen ihren GOtt üm seine beständige gnade und hulde angeruffen. HErr erhebe über uns das Licht deines Antlitzes / dann damit erfreuest du mein Hertz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben: spricht David im vierten Psalm. v. 7. 8.

Und im 80. widerholet die Jüdische Kirche diese bitte zu etlichen mahlen: HErr GOtt Zebaoth / laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir: v. 4. 8. 20.

So ist demnach das Leben der Auserwehleten Kinder Gottes auf dieser Welt nichts anders/ als einstetiges anschauē oder genieſſen der bestendigen Huld / Gnade und Liebe Gottes ihres Himlischen Vaters : Dieses sein Göttliches Antlitz spricht unser David schauen sie an in gerechtigkeit; aber nicht in ihrer eigenen gerechtigkeit; Sondern in der vollkommenē gerechtigkeit deſſen / der uns von GOtt seinem Himlischen Vater gemacht ist
1. Cor. 1. 30. zur gerechtigkeit / das ist / In der gerechtigkeit des Eingebornen Sohnes Gottes JEsu Christi: Und zwar

(α) Vors Erste / In der gerechtigkeit des glaubens und Erkendtnüsses JEsu Christi.

(β) Fürs Ander / In der gerechtigkeit der Liebe und der Gutthätigkeit JEsu Christi.

(γ) Zum Dritten / In der gerechtigkeit des Lebens und des Gehorsams JEsu Christi.

(δ) Zum Vierten / In der gerechtigkeit des Leidens und der mahlzeichen JEsu Christi.

(ε) Und dann zum Fünften / In der gerechtigkeit deß Todes und der Auferstehung JEsu Christi.

(α) In der gerechtigkeit des Glaubens und der Erkändtnüs JEsu Christi schauen die Außerwehleten das Antlitz Gottes hier in dieser Welt
Eph. 1/3. 4. 5. also an / wie er sich ihnen selbst in seinem Heiligen Wort und verheissungen zuerkennen giebet: Daß er nemlich ihr gnädiger versöhner Vater durch Christum

stum worden sey: In welchem seinem Sohne er sie für grundlegung der Welt erwehlet / und zur Kindschaft auf- und angenommen: Mit dessen Blute er sie gewaschen und gereiniget von allen ihren sünden: Um dessen willen er ihnen auch alle ihre sünden also vergeben/ daß er derselben in ewigkeit nit mehr gedencken; Sondern sie wegen ihres glaubens an die volkommene gnugthuung und gerechtigkeit JEsu CHristi also gerecht und heilig schätzen wil/ als wann sie niemahls einige sünde begangen/ oder ihn mit derselben beleidiget hetten. Apoc. 1/5. Coloss. 1/14

Diese gerechtigkeit des glaubens und Erkändtnüsses JEsu CHristi nun muß nothwendig und für allen dingen da seyn/ wo man das Antlitz Gottes schauen / das ist/ seiner Väterlichen Huld/ Liebe und gnade geniessen und versichert seyn wil. Dann gleich wie ausser CHristo GOtt ist eine ewige Glut und verzehrendes Feuer/ bey welchem kein Mensch wohnen kan: Also hat er hingegen denen jenigen nur alleine verheissen/ daß sie sein gnädiges Antlitz schauen sollen / die ihn anschauen in der gerechtigkeit des Glaubens JEsu CHristi: Es. 33/ 14.

Und wie sich GOtt den Menschen in CHristo und durch CHristum alleine hat offenbahret und zuerkennen gegeben: also kan das Angesicht des Vaters niemandt sehen / ohn allein mit den Augen des Glaubens an seinem Eingebohrnen Sohn/ welcher selbst die Huld und Gnade seines Himlischen Joh. 14/ 9.

schen Vaters/ und die Gerechtigkeit die für ihm gilt/nur denen versprochen/die an ihn gläuben: laut seiner selbsteigenen worte / Johan. 3. Da er spricht:
v.16. Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen Eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle die an ihn gläuben nicht verlohren werden / sondern das Ewige Leben haben.

Wer also GOtt seinen Himlischen Vater / und CHristum seinen Heiland aus dem offenbahrtem Worte recht erkeñet: Wer also dem heiligen Evangelio und dessen verheissungē gläubet/der schauet schon in dieser sterbligkeit an das gnädige Antlitz Gottes in gerechtigkeit / und kan sich demnach der bestendigen Gnade/ Huld/ Liebe und Barmherzigkeit seines Himlischen Vaters immer und allezeit getrösten und versichern; er kan seines Göttlichen beystandes und seiner Allmechtigen hülffe allezeit gewis seyn/und demnach ohn unterlas ein frölliches/ruhiges/befriedigtes gewissen haben:

Dann in dieser gerechtigkeit des glaubens an JEsum CHristum kan er das Antlitz Gottes allezeit frölich anschauen/wann er für GOtt treten und beten wil / weil er weis/ alles was er bittet im Nahmen dieses seines Sohnes / das werde und wolle er ihm geben / laut dessen selbst eigener
v.13. verheissung/ Joh. 14.

In dieser Gerechtigkeit des glaubens an JEsum CHristum kan der Mensch das Antlitz Gottes allezeit frölich anschauen / wann er vom Sathan

Sathan durch die Sünde angefochten wird; dieweil er weis/ daß nach dem wir gerecht worden sind durch dem glauben/ so haben wir frieden mit GOtt durch unsern HERRen JEsum Christum: Derhalben ob er zwar/ (wie alle andere Menschen) von natur ein armer Sünder sey/ und deß ruhms mangele/den er für GOtt haben soll/ So ist er doch in dieser Gerechtigkeit des Glaubens JEsu Christi gewiß/ daß er ohn verdienst gerecht werde/ aus der Gnade Gottes/ durch die erlösung/ so durch JEsum Christum geschehen ist/ welchen GOtt hat fürgestellet zu einem Gnadenstul durch den glauben in seinem Blute/ damit er die Gerechtigkeit/ die für ihm gilt/ darböte/ in dem er die Sünde vergibt/ und gerecht machet den/ der da ist des Glaubens an JEsum Christum: Wie diese Gerechtigkeit des Glaubens JEsu Christi samt ihren früchten also beschreibet der Apostel Paulus Rom. 3. und 5. Capitel. Rom. 5/v. 1 Rom. 3/23. 24. 25. 26.

Auf die Gerechtigkeit des Glaubens und der Erkendtnüs JEsu Christi folget fürs ander die Gerechtigkeit der Liebe und Gutthätigkeit JEsu Christi/ in welcher die Außerwehlten das Antlitz ihres Gottes also anschauen/ daß sie nicht allein GOtt und ihren Heyland für ihr höchstes Gutt halten/ und von grundt der Seelen Lieben; Sondern auch üm solcher Liebe/ und aus sol- (β)

eher Liebe ihren Nechsten lieben: In dem sie sich gegen ihres gleichen gerecht und gebürlich / gegen ihre Ober Herren getreu und gehorsam/ gegen die armen und dürfftigen aber Barmhertzig / Mitleidig / milde und gütig / ja auch gegen ihre Feinde und Widerwertigen dennoch sich verſönlich und hülfreich erzeigen.

Das ist die gerechtigkeit der Liebe/von welcher geschrieben stehet im 37. Psalm / der Gerechte ist barmhertzig und milde; und im 127. Psalm/ des gerechten wird nimmermehr vergessen / er ist Barmhertzig und leihet gerne / er streuet aus und gibt den Armen / seine gerechtigkeit bleibet ewiglich.

v. 21.

v. 6. 7. 8. 9.

Und zwar daß diese Gerechtigkeit der Liebe JEsu CHristi zur anschauung des gnädigen Antlitzes Gottes erfordert werde / das bezeuget der HErr CHristus selber damit / daß er sie gleichsam zum kennezeichen setzet der Gläubigen und Außerwehleten / und denen nur allein die gnade Gottes verheisset / die sich in solcher seiner Liebe fleissig und treulich üben: Dann also lauten hiervon seine selbsteigene worte: Selig sind die Barmhertzigen / dann sie werden barmhertzigkeit erlangen. Und abermal: Ein neu gebott gebe ich euch / daß ihr euch unter einander liebet / wie ich euch geliebet habe: dann daran wird man erkennen/ daß ihr meine Jünger seid / wann ihr euch untereinander liebet.

Matt. 5/ 7.

Joh. 13/ 34. 35.

Nebst

Nebst der Gerechtigkeit des Glaubens und der Liebe JEsu CHristi aber schauen die Außerwehleten und gläubigen zum dritten auch das Angesicht Gottes / in der gerechtigkeit des Lebens und des gehorsams JEsu CHristi / welcher gehorsam darinnen bestehet / daß sie sich nicht allein des glaubens an JEsum CHristum rühmen und sich nach seinem Nahmen nennen: Sondern daß sie auch solchen glauben mit früchten eines heiligen und gerechten lebens beweisen / und also nicht allein mit dem Nahmen / sondern auch in der That selbst gerecht seyn. (γ)

Dann weil GOtt ein solcher GOtt ist / dem kein gotloß wesen gefället / und für dem die ungerechten nicht bestehen: So kan auch sein Angesicht von den ungerechten und gotlosen keines weges angeschauet werden. Dannenhero auch CHristus sagt: Selig sind die Gerechten / dann sie werden GOtt schauen: Da er dann durch die Gerechten verstehet nicht nur die / so sich des glaubens und wahren Erkendtnüsses Gottes rühmen; Sondern auch die / welche sein Wort / (nach der gnade die ihnen vom Geiste Gottes verliehen wird) zu halten sich befleissigen / und solcher gestalt den willen thun seines Vaters im Himmel. Sintemal für GOtt gerecht sind / nicht die seinen willen hören / sondern die ihn thun / nach der Lehre Pauli / Rom. 2. Ps. 5 / 5. Matt. 5 / 8. v. 13.

Und wie uns GOTT seinen Eingebohrnen Sohn gemacht hat zur Gerechtigkeit / daß wir durch die Gerechtigkeit des Glaubens an seinen Nahmen selig seyn sollen: Also hat Er uns durch denselben erlöset von der Hand unserer Feinde / daß wir ihme ohne furcht dieneten unser lebelang / in heiligkeit und gerechtigkeit / die ihme gefellig ist / sagt der alte Zacharias / Luc. 1. Diese Gerechtigkeit des Gehorsams zu CHristo muß allezeit und nothwendig bey der Gerechtigkeit des Glaubens an CHristum seyn / wo der Mensch das Antlitz Gottes schauen / das ist / seiner Väterlichen Huld und Gnade versichert seyn wil. v. 24.

Ja eben aus diesem gehorsam gegen CHristum und sein Wort / kan man erkennen / ob der Mensch die Gerechtigkeit des Glaubens an CHristum habe oder nicht: Sintemahl ein solcher wahrer glaube nicht ein todter / sondern ein lebendiger glaube ist / der sich herfür thut und sehen leget in allerhandt früchten der Gerechtigkeit und des Gehorsams im Leben / um welcher ursachen willen uns auch der Heilige Geist selbst so oft und viel zu dieser Gerechtigkeit des Lebens und Gehorsams Jesu CHristi vermahnet. Zach. 2 / 14. 15. & seqq.

Lasset die Sünde nicht herschen in eurem sterblichen leibe / ihr gehorsam zu leisten in ihren lüsten: Auch begebet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der ungerechtigkeit / Son-

Sondern begebet euch selbst Gotte / als die aus den todten lebendig worden sind : und begebet derhalben eure Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit : Schreibet hievon der Apostel Paulus / Rom. 6. v. 13. 13.

Und seinen Timotheum vermahnet er sonderlich hierzu / 1. c. 6. Da er ihn also anredet : Du Gottes Mensch / jage nach der gerechtigkeit / der gotseligkeit / dem glauben / der liebe / der geduld / und sanftmuth. v. 11.

Ja eben um dieser ursachen willen / nennet der Apostel das anschauen Gottes / die Krohne der gerechten / oder die Krone der gerechtigkeit / weil sie GOtt nur denen verheissen / die in der gerechtigkeit des glaubens an JEsum CHristum sein Antlitz auch anschauen in der gerechtigkeit des lebens und gehorsams JEsu CHristi / der uns mit seinem leben und gehorsam gegen GOtt seinem Himlischen Vater ein fürbild hinterlassen / daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen / und heilig und gerecht leben in dieser Welt / nach der vermanung Pauli und Petri. 2. Tim. 4. v. 8. 1. Pet. 1. v. 15. Tit. 2. v. 12.

In der gerechtigkeit des leidens und der mahlzeichen JEsu CHristi aber schauen zum vierten die Außerwehlten das Antlitz ihres Gottes auch schon in dieser Welt also an : In dem sie nicht allein das bittere leiden und sterben CHristi mit wahrem glauben ergreiffen und ihnen applici-

ren : (durch welches gläubige anschauen sie für GOtt allein gerecht und selig werden) In dem sie auch nicht allein durch die gerechtigkeit des gehorsams / ihr sündliches fleisch samt seinen lüsten und begierden kreützigen / tödten und begraben / (durch welche gerechtigkeit des gehorsams sie der gerechtigkeit ihres seligmachenden glaubens versichert werden) Sondern auch in dem sie dem Ebenbilde ihres Heilandes im leiden und in der verfolgung der Welt / oder auch sonst in den züchtigungen Gottes unter mancherley kreutz / trübsal und elend gleich und ähnlich werden.

Rom. 3/28.

Gala. 5/24

Und unter dem leiden und den verfolgungen zwar schauen sie das Antlitz Gottes in gerechtigkeit also an / daß sie nicht leiden als Mörder / oder Diebe / oder übelthäter / oder die in ein frembd Amt greiffen : Sondern daß sie üm der gerechtigkeit willen / und als unschuldige Christen leiden.

1 Pet. 4/15/16

Matt. 5/10

Und dieses anschauen des Antlitzes Gottes in der Gerechtigkeit des leidens uñ der mahlzeichen JEsu CHristi ist ihnen dann ein überaus tröstliches anschauen / eine kräftige versicherung der ewigen Liebe / Gnade / Huld und Barmhertzigkeit Gottes ihres Himlischen Vaters : dann aus diesem anschauen wissen sie / GOtt habe sie zuvor ersehen / darum habe er sie auch verordnet / daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes

Rom. 8/29. etc 17.

nes / so sie anders mit ihm leiden / daß sie auch zur herligkeit mit erhaben werden.

Und weil sie dis aus dem anschauen des Antlitzes ihres Gottes in der unschuld / und gerechtigkeit des Leidens JEsu CHristi wissen: So lassen sie sich die hitze / die ihnē begegnet / nicht befrembden / als wiederführe ihnen etwas seltzames / Sondern sie freuen sich vielmehr / daß sie mit CHristo leiden / auf daß sie auch zur zeit der offenbahrung seiner herligkeit freude und wonne haben mögen: Darum achten sie sich nur desto seliger / desto lenger und ofter sie das Antlitz Gottes in der gerechtigkeit / der unschuld / und des leidens JEsu CHristi anschauen / den der Geist der herligkeit Gottes / der von der Welt gelästert wird / der ruhet auf sie / und wird von jhnen gepreiset / und können durch kräftigen beystandt desselben auch in der allerärgsten marter getrost seyn / jhre Seelen in gedult fassen / und sie dem Gotte / dessen Antlitz sie anschauen in unschuld und Gerechtigkeit ihres leidens / als ihrem Allmächtigen Schöpfer zu seinen treuen Händen befehlen. 1 Pet. 4 13. 14. v. 19.

Unter den züchtigungen Gottes aber / schauen die gläubigen das Antlitz Gottes in der Gerechtigkeit des leidens CHristi also an / daß sie das joch CHristi geduldig auff sich nehmen / sich dem Väterlichen willen Gottes ergeben / und mit allem dem zu frieden seyn / wie es GOtt mit ihnen schicket Matth. 11 / 29.

cket und machet nach seinem heiligen wohlgefallen.

Dannglaich wie CHristus in seinem Leiden nicht gesehen auf die bitterkeit und abscheuligkeit des kreutzes / sondern auf den Willen seines Himlischen
Luc. 22/24. Vaters: Also sehen auch die gleubigen Kinder Gottes nach dem exempel ihres vorgängers CHristi / nicht auf das Antlitz des kreutzes / das ihnen GOtt anflegt: Sondern sie schauen an den Willen und das Antlitz Gottes / und zwar in Gerechtigkeit der geduld und des gehorsams JEsu CHristi.

Und auch dieses anschauen gehet alsdann ohne herlichen nutzen bey ihnen nicht abe: Aus demselbe
Ps 39/11. Job. 21/22 werden sie erinnert und damit getröstet / daß ihnen ihr kreutz und trübsahl nicht von ohngefehr / sondern von der Hand Gottes zu komme: Daß es
Hebr. 12/ auch nicht böse sondern gantz Väterlich und zu ihrem ewigen besten von ihm gemeinet sey: Also daß er die jenigen am allermeisten züchtiget / die er am allerliebsten hat / und ihnen zu dem ende zeitliche trübsalen zuschicket / daß sie mit der gotlosen Welt
v. 32. nicht ewiglich sollen verlohren und verdammet werden: nach der Lehre Pauli / 1. Corinth. 11. und Hebr. 15.

Und aus diesem anschauen des Antlitzes Gottes

In der Gerechtigkeit des Erkändtnüs und und des Glaubens JEsu CHristi.

In

In der Gerechtigkeit der Liebe und Gutthätigkeit JEsu CHristi:

In der Gerechtigkeit des Lebens und gehorsams:

Des Leidens und der unschuld JEsu CHristi / geschichet es dann / daß die Außerwehlten und gläubigen das Antlitz Gottes auch schon in dieser Welt anschauen in der Gerechtigkeit des todes und der Auferstehung JEsu CHristi. (f)

Wie mag das zugehen? (möchte jemand fragen) wie können die gläubigen das Antlitz Gottes schauen in der Gerechtigkeit des todes / und der Auferstehung JEsu CHristi? Also geschichet es / Ihr Geliebten / wann sie die herlichen früchte des Todes und der Auferstehung JEsu CHristi mit gläubigen Hertzen ergreiffen / und betrachten / was ihnen der zeitliche natürliche tod / durch den schmertzlichen blutigen Todt CHristi worden sey? Daß sie nemlich den todt nun nicht mehr leiden / als ein Stipendium / als eine strafe und besoldung ihrer Sünden; Sondern daß ihnen ihr tod durch den Tod und die Auferstehung CHristi worden sey / Eine absterbung der Sünden: Eine erlösung von allem übel: Eine auflösung von aller last: Eine Thür und Eingang zum ewigen Leben: und daß sie demnach nun nicht mehr sterben eines verdamlichen und verfluchten / sondern eines gerechten und seligen todes / welcher todt der gerechte

Rom. 6/23

Heb. 14/10
2 Tim. 4. v. 18.
Phil. 1/21. et 23.

Num. 23/ v. 10.

Ps. 116/ 15. sehr werth geachtet ist bey dem HErren / nach dem zeugnüs Davids/ im 116. Psalm.

Dieses anschauen des Antlitzes Gottes in der Gerechtigkeit des Todes und der Auferstehung JEsu CHristi ist gleichsam der Kern alles trostes/ den die gläubigen vom anschauen des Antlitzes Gottes

In Gerechtigkeit { Des Glaubens / Der Liebe / Des Gehorsams / Des Leydens } JEsu CHristi haben und empfinden: Wie solches der Apostel Paulus selbst lehret und bekennet / 1. Cor. 15. wann er spricht: Hoffen wir allein in diesem leben auf CHristum / so sind wir die elendesten unter allen Menschen! Ach freylich Ja!

v. 19.

Dann was würde es uns helffen / daß wir glauben/ CHristus sey unser Heiland nur in dieser welt: Wann wir nicht versichert wehren / daß er auch im tode und nach demselben unser Erlöser sey und bleibe? Was hetten wir für trost auf unserem todtbette / wann zugleich mit unserem absterben/ die Gerechtigkeit des glaubens/ der liebe/ des gehorsams/ des Leidens JEsu CHristi absterben / und vergraben solte liegen bleiben?

Aber dis dis anschauen/ dieser gläubiger blick/ den die Kinder Gottes an ihrem ende thun auf das Antlitz Gottes in der Gerechtigkeit des Todes

und

und der Auferstehung JEsu CHristi / das macht sie frölich / und auch mitten im tode getrost und unerschrocken: dann hieraus werden sie kräftiglich versichert / weil sie glauben an die Gerechtigkeit des todes JEsu CHristi / so werden sie auch der früchte solcher Gerechtigkeit geniessen.

Was sind aber das für früchte? das habt ihr schon jetzo gehöret / Ihr Geliebten / daß es nemlich sey die frölliche hofnung einer seligen auferstehung zum ewigen Leben / welche uns der HErr CHristus / durch die Gerechtigkeit des Todes / oder / welches einerley ist / durch seinen unschuldigen / heiligen und gerechten todt erworben und verdienet hat. Joh. 6/ 25. 26.

Dann durch diese Gerechtigkeit seines Todes hat CHristus die macht genommen dem / der des todes gewalt hatte / das ist / dem Teufel / und erlöset die / so durch furcht des todes im gantzem leben Knechte seyn musten: stehet geschrieben zun Hebr. c. 2. Heb. 2/ 14.

Wann nu die gläubigen ihr leben in solchem festen vertrauen auf die Gerechtigkeit des Todes JEsu CHristi endigen und beschliessen / so schauen sie das Antlitz ihres Gottes an in frölicher hofnung der zukünftigen auferstehung ihres fleisches / welcher sie CHristus mit seiner Siegreichen auferstehung versichert hat. 1 Cor. 15/ 13. 14.

Durch ein solch anschauen des Antlitzes Gottes aber werden ihre Augen erleuchtet / daß sie nicht im ewigen tode ent-

schlaffen / sondern daß ihnen vielmehr der zeitliche
Joh. 11/ 11. 1. Thess. 4/ 13. todt selbst nur ein seliger schlaf seyn mus: Sie fürchten sich nicht zu sterben / sondern haben vielmehr lust abzuscheiden/ und bey ihrem Heylande Christo JEsu zu seyn. Sie erschrecken auch nicht fürm grabe und für der verwesung / sondern sehen
Philip. 1/23 es vielmehr an als ihr Schlaf- und Ruhbettlein / in welchem sie so lange für allem unglück verwahret werden / biß an den tag der herlichen erscheinung
Es. 26/ 20. Apoc. 4/ 13 Philip. 3/ 21 JEsu Christi / da er ihre sterbliche Leichnam auferwecken / und sie seinem verklährtem herlichem Leibe gleich machen / und zu ihm mit Leib und Seele nehmen wird in alle ewigkeit.

Sehet/ Ihr Geliebten / also ist das gantze Leben der Außerwehleten auch schon hier auf dieser Welt nichts anders / als ein stetiges anschauen des Antlitzes Gottes ihres Himlischen Vaters

In der gerechtigkeit des glaubens und der Erkentnüsse JEsu Christi:

In Gerechtigkeit der Liebe und der Gutthätigkeit JEsu Christi:

In Gerechtigkeit des Lebens und gehorsams JEsu Christi:

In Gerechtigkeit des Leidens und der Mahlzeichen JEsu Christi:

In Gerechtigkeit des todes und der Auferstehung JEsu Christi.

Dieses anschauen ist der einige grund alles

ihres

ihres trostes / aller ihrer hofnung und seligkeit im leben und im sterben.

Es machet sie gewis und feste im Glauben und Erkäntnüs / daß sie wissen / an wem sie glauben / und worauf sie ihr vertrauen setzen. 2. Tim. 1. 12

Es machet sie fleissig und bereit zu wercken der Gotseligkeit in diesem leben / daß sie ihren wandel führen nicht den Menschen zu gefallen / sondern als für GOtt ihrem HErren / auf dessen Antlitz ihre Augen allezeit gerichtet sind. Colos. 1. 10

Es machet sie geduldig im Leiden und Kreutz / daß sie nicht wider GOtt murren / sondern sich vielmehr der trübsall rühmen / dieweil sie wissen / das trübsahl bringet gedult / gedult bringet erfahrung / erfahrung bringet hofnung / hofnung aber lest nicht zu schanden werden. Rom. 5. 4.

Es macht sie frölich und auch mitten im tode getrost / dieweil sie wissen / CHristus sey ihr Leben / und sterben sey ihr gewinn / Ja daß sie weder hohes noch tieffes / weder gegenwertiges noch zukünftiges / weder todt noch leben scheiden könne von der liebe Gottes / die da ist in CHristo JEsu ihrem HErren. Phil. 1. 21. Rom. 8. 39

In solcher gerechtigkeit des glaubens und Erkendnüss JEsu CHristi schauete an das Antlitz Gottes der Apostel Paulus / darum sprach er / Philip. 3. Was mir gewin wahr / das habe ich üm CHristi willen für schaden geachtet: Dann v. 8. 9.

ich achte alles für schaden gegē die überschwengliche Erkentnüs Christi JEsu meines HErren: Um welches willen ich alles habe für schaden gerechnet / und achte es für koth / auf daß ich Christum gewinne / und in ihme erfunden werde / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Gesetze / sondern die durch den glauben an Christum komt / nemlich die gerechtigkeit / die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird.

Ephes. 3/ 19 1t Cor. 16/ 22. et cap. 13. 1. 2. 3.

In solcher Gerechtigkeit der Liebe JEsu Christi gegen GOtt und dem Nechsten sahe abermahls an das Antlitz Gottes dieser heiliger Apostel / da er sprach / Christum lieb haben ist besser denn alles wissen / wer aber den HErren JEsum nicht lieb hat / der sey Anathema / Maharam Motha. Item: Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln-Zungen redete / und hette der Liebe nicht / so wehre ich ein thönend Ertzt uñ eineklingende Schelle: Und wann ich weissagen könte / und hette allen glauben / also daß ich Berge versetzen könte / und hette der Liebe nicht / so wehre ich nichts / ꝛc.

v. 3. 4.

In solcher gerechtigkeit des Lebens und gehorsams JEsu Christi schauete das Antlitz seines Gottes an der fromme David / darum spricht er in unserm 17. Psalm: Ich habe mir fürgesetzt / daß mein Mund nicht sol übertreten: Ich bewahre

re mich in dem Wort deiner Lippen für Menschen wercke auf dem wege des Mörders : Und im folgenden 18. Psalm. Ich halte die wege des HErren / und bin nicht ungehorsam wider meinen GOtt : sondern ich bin ohn wandel für ihm / und hüte mich für Sünden. 9. 11.

In solcher Gerechtigkeit des Leidens und der Mahlzeichen JEsu CHristi schaueten das Antlitz ihres Gottes ingesamt die heiligen Apostel zu Jerusalem auf dem Concilio / darum sprachen sie / Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen : Und insonderheit der Apostel Paulus / da er an die Corinther schrieb / Wir sind ein Schauspiel worden der Welt / und den Engeln und den Menschen / biß auf diese stunde leiden wir Hunger und Durst / und sind nackend / und werden geschlagen / und sind stets als ein fluch der Welt / und ein Fegopfer aller leute. und an seine Galater : Niemand mache mich hinfüro weiter mühe / dann ich trage die Mahlzeichen des HErren JEsu an meinem leibe / ꝛc. Act. 4/22. 1. Cor. 4/1. c. 6. 17.

In solcher Gerechtigkeit des todes und der auferstehung JEsu CHristi schauete an das Antlitz seines Gottes der fromme Hiob / darum sprach er : Ich weis daß mein Erlöser lebt / und er wird mich hernach aus der Erden aufer wecken : Und ich werde mit dieser meiner Haut ümbgeben werden / und werde in diesem meinem fleische Job 19. v. 26.

GOtt

GOtt sehen / meine Augen werden jhn schauen und kein fremder! Einen solchen glaubigen blick auf die gerechtigkeit des todes JEsu Christi that auch hierinnen der Apostel Paulus da er nun wuste / daß er bald würde getödtet werden / darum tröstete er sich und seinen Timotheum wider solchen seinen abschied mit diesen worten: Ich werde schon geopfert / und die zeit meines Abscheides ist verhanden: Ich habe einen guten kampf gekempfet: Ich habe glauben gehalten: Ich habe den lauf vollendet; hinforth ist mir beygelegt die Krohn der gerechtigkeit / welche mir der HErr / der gerechte Richter an jenem tage geben wird / nicht alleine aber mir / sondern allen die seine erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4. v. 6. 7. 8.

## Ander Theil.

## Was das Leben der Gläubigen und frommen seyn werde in der zukünftigen Welt?

GEnug also hiermit von dem Ersten / da wir vernommen / was das leben der Außerwehlten frommen eigentlich in dieser gegenwertigen welt sey und heisse: nemlich ein stetiges geniessen der Huld / Liebe / Gnade und Barmhertzigkeit ihres

res Himlischen Vaters; dessen gnädiges Antlitz sie ohn unterlas anschauen in gerechtigkeit / und zwar in Gerechtigkeit des Glaubens und Erkentnüsses / der Liebe und der Gutthätigkeit / des Lebens und des Gehorsams; des Leidens und der Mahlzeichen / des Todes und der Auferstehung JEsu CHristi.

Was aber das Leben der Außerwehleten gläubigen in der zukünftigen Welt seyn werde / das giebet uns nun / der verfolgte David im andern theil unsers Leich Textes mit diesen worten zuerkennen / wann er spricht: Ich will satt werden / wann ich erwache nach deinem Bilde.

In und mit welchen worten er dann Zweyerley anzeigt:

Einmahl: Was sein gröster Trost / und seine gröste hofnung sey unter der domahligen verfolgung des gotlosen Sauls?

Zum Andern / Wenn er solcher seiner hofnung vollkömlich werde geniessen und theilhaftig werden?

Das Erste giebt er damit zu verstehen / wenn er spricht: Ich werde nicht allein dein Antlitz anschauen / O HErr / sondern ich werde auch satt werden:

In den vorhergehenden worten hat er von seinen Feinden und Verfolgern g-saget; Sie haben ihr theil in diesem leben: GOtt fülle ihnen den v. 14.

Bauch mit seinen Schatz / daß sie und ihre Kinder satt davon werden / und lassen das übrige ihren Jungen: Dahingegen er / der unschuldige David / oftmahls in mangel und nothdurft flüchtig herüm wandern müssen / für der grausamkeit und boßheit seines geschwornen / abgesagten Feindes / des Sauls:

Aber / dawider sey dieses sein gröster und bester Trost / nicht allein daß er ein gutes gewissen / und eine gute sache habe: Und dannenhero der gnade / und Liebe / des schutzes und der hülffe Gottes in gläubiger anschauung seines Väterlichen Angesichtes / allezeit gewis und versichert seyn könte: Sondern daß er auch sein theil / gar anderswo als in dieser Welt habe! Da ihme aller mangel / den er anitzo leiden und ausstehen müsse / mit vollkommener ersettigung und erquickung werde ersetzet / und wider einbracht werden / dahingegen seine feinde ihr theil nur in dieser Welt haben / und in derselben ihr gutes empfangen; nach dem aber auf nichts mehrers noch bessers sich getrösten könten.

Luc. 16/ 25.

Die Zeit aber / wann David solcher seiner hofnung / und solches seines Erbtheils volkömlich genissen werde / benennet er in diesen worten / wann er spricht: Ich wil satt werden / wenn ich erwache / (das ist / wenn du mich wirst aus dem Staube auferwecken) und zwar nach deinem Bilde / oder / nach deiner gestalt.

So

So wird dann nun das leben der Außerwehleten und gläubigen in der zukünftigen Welt nichts anders seyn / als eine vollkommene ersettigung ihrer Seelen / wann sie erwachen nach dem Bilde Gottes.

Es hat GOtt der HErr alle lebendige Thier / ein jedes nach seiner art erschaffen. Den Menschen aber hat er erschaffen zum Ebenbilde Gottes / welches bestund in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit / in welcher der erschaffene Mensch seinem Schöpfer dienen / und hernach mit ihm leben solte dort ewiglich ihn zu loben und zu preisen. Gen. 1/25. 27. Colos. 3/10 Ephe. 4/24

Aber durch betrug der Alten Schlangen des leydigen Teufels / und durch den darauf erfolgten kläglichen fall unserer ersten Eltern / ist nicht allein der Todt in die Welt kommen durch die Sünde und übertretung / Dadurch ist das Ebenbild Gottes in allen Menschen so gantz verstöret worden / daß sie nicht allein allzumahl sterben und wiederum zur Erden werden müssen / davon sie genommen sind; Nach dem Urtheil das GOtt selbst über sie fellet: Sondern auch an statt der Gerechtigkeit und Heiligkeit ist bey dem natürlichen Menschen nichts als eitel Blindheit im verstande / nach welcher er nichts vom Geiste Gottes vernehmen kan: es ist ihm solches alles eine Thorheit / und kan es nicht begreiffen. Gen. 3/13. Rom. 5/12. Gen. 3/19. 1. Cor. 2/14

Im Hertzen des natürlichen Menschen ist
Gen. 6/6. nichts als eitel boßheit / denn das tichten und trachten desselben ist böse von Jugend auf / wie er der Hertzenkündiger selber darüber klaget / Gen. 6.

Im Willen des natürlichen Menschen ist
v. 3. nichts als eitel ungehorsam und widerspenstig-
Ps. 14/3. keit! dann die Menschen wollen sich den Geist Gottes nicht straffen lassen; Da ist niemand der gutes thue: Sie sind alle abgewichen: Da ist auch nicht einer der gutes thue.

In Summa: Es heisset nach verstöretem Ebenbilde Gottes in dem Menschen / wie dort der HErr
Es. 1/6. von seinem sündigtem Volck sagte: Das gantze Häupt ist Kranck / Das gantze Hertz ist Matt! Von den Fussolen an biß auf den Scheitel ist nichts gesundes an ihm! Sondern Wunden und Striemen / und Eiterbeulen / die nicht gehefftet / noch verbunden / noch mit Oele gelindert sind.

Aus welcher Blindheit deß verstandes / Boßheit deß Hertzens; Wiederspänstigkeit des willens / bey dem natürlichen Menschen nichts an-
Eccl. 1/8. ders entstehen kan / als eine immerwehrende unvergnügligkeit und unersätligkeit. Dann weil er aus blindheit das Höchste Gutt nicht erkennet / noch weis worinnen er seine ersettigung suchen sol: So schwebt und lebt er in einem stetigen Hunger

und

und verlangen ; Bald nach dem Reichthum und nach der Herrligkeit : Bald nach den Wollüsten und üppigkeiten ; Bald nach der Ehre und hoheit dieser Welt : Und wann er schon in allem genug und überflüssig hat : So ist doch das Hertz nimmer vergnüglich und gesettiget : es wil immer was anders / was neues haben : Biß es endlich in solcher unersettlichen begierde sterben und brechen mus. Ezech. 36/ 26. 1. Thes. 1/ 9.

Und ob dann zwar die Außerwehlten Kinder Gottes durch den Geist erneuret und wider geboren worden / der sie in ihrem verstande erleuchtet / mit dem seligmachendem Erkändtnüs Gottes ; Der ihnen schaffet ein neues erweichtes Hertz / und das steinerne von ihnen nimt : Der sie auch heiliget und willig machet zu dienen dem lebendigen GOtt : Durch welche Wiedergeburth und erneurung des Heiligen Geistes sie auch anschauen das gnädige Antlitz ihres Gottes / in der Gerechtigkeit des Glaubens / Der Liebe / des Gehorsams / des Leidens / des Todes und der Auferstehung JEsu CHristi : So ist doch solches alles auch bey den Außerwehlten selbst in dieser sterbligkeit sehr unvollkommen und noch mit ~~vnter~~ schwachheiten vermenget !

Dan was zum Ersten das Erkentnüs der Außerwehleten und Wiedergebohrnen in dieser gegenwertigen Welt anlangt : So schreibet von dem

1. Cor. 13/9

selben das Außerwehlte rüstzeug CHristi / der Apostel Paulus selbst also: Unser wissen ist stückwerck! und unser Weissagen ist stückwerck / wir sehen jetzt nur durch einen Spiegel in einem dunckelen orth / und erkennen alles nur stückweise!

Also auch was fürs ander den Glauben der Außerwehlten betrift / so ist derselbe hier auf dieser Welt oftmahls sehr / sehr schwach / und hat ohn unterlas mit dem zweifel des fleisches und der vernunft zu streiten und zu kempffen! Es müssen auch die gläubigen selbst mit jenem Vater des Mohnsüchtigen bitten: HErr ich glaube: Aber ach! kom zu hülf meinem schwachen glauben / und wan es diese kraft Gottes nicht thäte / so könten auch die Außerwehleten selbst von den anfechtungen des Sathans gar leicht überwunden werden.

Marc. 9/24.

1. Pet. 1/5. Deut. 6/5.

So ist auch die Liebe gegen GOtt und dem Nechsten bey ihnen in dieser Welt noch sehr schwach und unvollkommen: sie können weder GOtt noch den Nechsten lieben / von gantzen Hertzen / von gantzer Seelen / von gantzem gemüth / und von allen kräften / also und solcher gestalt / wie es GOtt in seinem gesetze von ihnen erfodert.

Matt. 22/37.

Noch viel grössere schwachheiten und unvollkommenheiten aber finden sich bey dem leben und gehorsam der gläubigen und Außerwehleten: Dan da ist der Geist zwar willig / aber das Fleisch / das sündliche fleisch ist doch gar zu schwach! daß auch

wohl

wohl manch frommer und heiliger Paulus klagen und seufftzen mus : Ich bin fleischlich und unter die Sünde verkauft : Und weis daß in mir/ das ist/ in meinem fleische wohnet nichts gutes! Wollen habe ich wohl / Aber vollbringen das gute finde ich nicht! Denn das gute das ich wil das thue ich nicht : Sondern das böse das ich nicht wil/ das thue ich ! Ich habe ja zwar lust am gesetze Gottes nach dem inwendigen Menschen : Ich sehe aber ein ander gesetz in meinen Gliedern / das da wiederstrebet dem gesetze in meinem gemüthe / und nimt mich gefangen in der Sünden gesetze / welches ist in meinen gliedern! Rom. 7. 14. 15. 16. etc seqq.

Nicht viel anders ist es auch beschaffen mit dem Leiden der Außerwehleten / und mit den trübsalen die sie endtweder als Mahlzeichen Christi tragen müssen/ oder die ihnen als Väterliche züchtigungen von GOtt zugeschicket werden : O da lauffen oft grosse schwachheiten und gebrechen mit unter: Daß auch wohl mancher starcker und großmütiger Gideon oft bey ihm selbst gedenckt und spricht : Ist der HErr unter uns / warum ist uns dann dieses wiederfahren ? Ja / je gröſſer die unschuld solches leidens der gläubigen ist / je gröſſer ist oftmahls das Ergernüs und die Ungeduld über demselben bey ihnen. Jud. 6/13.

Sehet/ Ihr Geliebten/ also gar ist alles unvol-

kommen

kommen und voller schwachheit in dieser gegenwertigen Welt/ auch bey denen/ die doch durch den Geist Gottes erneuret und wiedergebohren sind! Sie sind unvollkommen im Erkentnüs und glauben JEsu CHristi: Unvollkommen in der Liebe und Gutthätigkeit JEsu CHristi: Unvollkommen im gehorsam / und in der geduld unter dem Leiden und Mahlzeichen JEsu CHristi: Daß wir anitzo geschweigen der Anfechtungen des leidigen Sathans und seiner feurigen pfeile/die er den gläubigen in betrachtung solcher ihrer unvollkommenheit und schwachheit im glauben: in der liebe: im gehorsam: im leiden: nach dem Hertzen scheust:

Daraus entstehen dann die vielfeltigen seufftzer und wünsche das hertzliche sähnen und verlangen der Außerwehleten / nach der vollkommenen erlösung / befriedigung und ersettigung: Daß hier ein gläubiger angefochtener David seufftzet und
Ps. 42/ 2. 3. spricht: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser: also schreyet meine Seele GOtt zu dir: Meine Seele dürstet nach GOtt: Nach den lebendigen GOtt: Ach! Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Antlitz schaue.

Das macht es/ daß manch verfolgter Elias vor leid äus ungedult ihm selbst den todt wünschet
1. Reg. 19. und spricht: Ach HErr: es ist gnug: nim doch nur meine Seele von mir:

Das

Das ists / das manchen frommen Paulum dahin bringet / daß er im Geiste erseufftzet und spricht: Ach ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem leibe dieses Todes! Und was dergleichen seufftzen und klagen der heiligen mehr seyn. Dadurch sie ihr verlangen / ihren hunger und durst nach der vollkommenen befreyung von solchen schwacheiten / und von allem andern übel zuerkennen geben. Rom. 7/14.

Nun wohlan / dasselbe wird geschehen / sagt unser David / in der zukünftigen Welt: Da wird das leben der Außerwehleten und gleübigen nichts anders seyn / als eine vollkommene / eine ewige ersettigung und vergnügligkeit: Ich wil satt werden (sagt David) wann ich erwache nach deinem Bilde.

Diese vollkommene vergnügligkeit und ersettigung der Außerwehleten aber wird entstehen: Fürs Erste / aus dem vollkommenen anschauen des Antlitzes Gottes. Dann da sie hier dasselbe nur angesehen haben im Glauben: So werden sie dort GOtt ihren HErren schauen wie er ist: Sie werden ihn schauen von Angesicht zu Angesicht. (α) 2. Cor. 5/7. 1. Joh. 3/2. 1 Cor. 13/12.

Wir wollen uns allhier nicht lange aufhalten mit der frage / ob die gläubigen in Jener Welt GOtt den HERRen nach seinem Göttlichen wesen schauen werden mit ihren leiblichen Augen? über welcher frage jederzeit unter den gelehr-

ten vielfältig disputiret worden : Es ist gnug daß
Matt. 5/8. wir die verheissung haben / die gläubigen sollen GOtt schauen / und zwar nicht mehr als in einem Spiegel / sondern wie Er ist : von Angesicht zu Angesicht : Wie aber solches schauen geschehen werde / das müssen wir biß dahin gespared seyn
1 Cor. 13/10 lassen / da unser Erkendtnüs nicht mehr stückwerck : sondern eitel vollkommenheit seyn wird

Nun solches anschauen Gottes und seines helleuchtenden Antlitzes wird in den Außerwehlten erwecken eine vollkommene ersettigung alles ihres verlangens / und eine unaussprechliche freude ! denn so auch der heilige Stephanus so vergnüget und satt selber worden ; ( ob er schon den todt für
Act. 7/56. Augen sahe ) da ihm GOtt die Gnade that / daß er den Himmel offen / die Herrligkeit Gottes und Christum zur rechten Gottes stehen sahe / Ach wie mit einer viel grösseren freude und ersettigung werden dann die Außerwehleten anschauen die
Gen. 1/27. Apoc. 1/5. Hochgelobte Drey-Einigkeit ! GOtt ihren Himlischen Vater / der sie zu seinem Ebenbilde erschaffen hat / Christum JEsum / der sie mit seinem Blute von Sünden gewaschen / und aus der
1 Cor. 6./19 ewigen verdamnüs erlöset hat; Den Heiligen Geist / dessen Tempel sie gewesen / und der sie durch seine kraft im glauben erhalten zum ewigen Leben.

Wie lieblich ist es doch / wann des Morgens die Sonne bey schönem hellen wetter im Sommer auf-

aufgehet / und den Erdboden mit ihren Strahlen erleuchtet / Aber ach wie viel schöner und lieblicher wird es seyn / wann an stat der Sonnen und des Mondes / der HErr selbst / als das Ewige Licht / die Gerechten sein Herliches Göttliches Antlitz wird schauen lassen / (das viel tausendmal heller ist als die Sonne) und sie mit solcher seiner klarheit und herligkeit erleuchten und umbgeben! Pſ. 36/10.

Da / da werden sie denn sagen mit dem Ertzvater Jacob / Wir haben den HErren gesehen / und unser Seele ist genesen in ewigkeit: Da / da werden sie die rechte vergnügung und ersettigung haben / wann ihnen GOtt ihren Verstandt vollkömlich eröfnen / und ihnen selbst zuerkennen geben wird / warum Er sie / als seine heiligen so wunderlich geführet habe! Da werden sie ihre Kindische gedancken im Erkäntnüs Gottes abthun / und hingegen auch vollkömlich erkennen und verstehen seine wege und gedancken / die ihnen allhier in dieser schwachheit viel höher gewesen sind / als der Himmel über der Erden ist! Da werden sie in der that erkennen / und ihrem Gotte die Ehre geben / daß Er alles wohl gemacht habe / und daß denen die ihn geliebet / alle dinge zum besten dienen müssen. und daß es ihnen demnach sehr gut gewesen / daß sie der HErr gezüchtiget habe: Ja / daß freylich und in der warheit ihr zeitliches leiden nicht werth sey gewesen der herligkeit / die an ihnen ist offenbahr worden. Gen. 32/30. Pſ. 4/4. Eſ. 55./8. Matt 7/37 Rom 8/28. Pſ 119./71. Rom. 8/18.

(β) Und diese vollkommene ersettigung / diese vergnügligkeit wird Fürs Ander in der zukünfftigen Welt bey den Außerwehleten auch dadurch sehr vermehret werden / daß sie ihren Liebsten Heiland JEsum CHristum / ihren Himlischen Breutigam sehen werden nach seinem herlichen und verklähreten Leibe / und ein liebliches freudenreiches gespräch mit ihm halten.

Mat. 17/ 2. Was für ein herliches Spettakel wahr es doch dem lieben Petro / Jacobo und Johanni / da der HErr JEsus für ihren Augen auf dem Berge Thabor verklähret ward / Sie wurden durch solches anschauen so vergnügt und bewegt / daß Sie ihnen auch wünschten immer daselbst zu bleiben / wie sie dann aus einer so hertzlichen begierde zu CHristo sprachen / HERR / hie ist gut wohnen: Las uns drey Hütten machen / Dir eine / Mosi eine / und Eliæ eine:

v. 4. Ach wie viel tausent mahl mehr aber wird es dann die Außerwehlten vergnügen und erfreuen / wann sie dort JEsum CHristum ihren Erlöser und seligmacher in seinem verklähreten Herrlichen Leibe anschauen / wann sie seine Hände und Füsse fühlen und begreiffen; Wann sie seine Nägelmahl (nicht aus unglauben / wie Thomas) sondern mit Hertzenslust und freude anschauen / für ihme niederfallen und sagen werden! Ach HErr JEsu unser

Es. 53./5. HErr und unser GOtt: dir sey danck in ewigkeit / daß du dich üm unsert willen hast schlagen und

ver

verwunden lassen: daß du die straffen auff dich genommen / auf daß wir Friede hetten / und durch deine Wunden ewig heil und selig würden.

Sehr lieblich und köstlich mus es zwar gewesen seyn/ als der HErr CHristus nach seiner Siegreichen Aufferstehung den Jüngern und Aposteln mit seinem verklährten Leibe nicht allein erschienen / sondern auch mit ihnen zum holdseligsten geredet: Aber wie dem allen / so haben die lieben Jünger durch solches anschauen ihres Heylandes noch nicht vollkommen können contentiret werden. Dann es wehrete solche beywohnung etwa nur vierzig tage/ nach welchen der HErr von ihnen schiedt/ und gen Himmel fuhr: Act. 1/3.

Aber dort wird solches anschauen des Allerheiligsten Antlitzes Gottes und seines Sohnes JEsu CHristi wehren nicht nur vierzig tage / nicht nur vierzig wochen / nicht nur vierzig jahr / auch nicht nur vierzig hundert oder vierzig tausend Jahr: Sondern in alle ewige ewigkeit; Die Außerwehleten werden bey ihrem allerliebsten Heilande seyn und bleiben immer und allezeit: das wird ihr gröste vergnügligkeit seyn / daß sie vom anschauen Gottes und ihres Heilandes weder schmertz noch leidt/ weder todt noch leben in alle ewigkeit mehr wird scheiden können. 1 Thes. 4/17. Rom. 8/38.

Diese vollkommene vergnügligkeit und ersettigung dort in Jener Welt / wird Zum Dritten

bey den Außerwehleten auch daraus entstehen / daß das Ebenbild Gottes / zu welchem Adam und Eva anfänglich erschaffen worden / in ihnen widerum vollkömlich wird erneuret werden. Und daß sie demnach werden auferwachen / nicht nach dem Bilde des gefallenen Adams / sondern nach dem Bilde dessen / der den Adam nach seinem Bilde erschaffen hat.

Gleich wie nun Adam und Eva für dem fall gantz weise und erleüchtet gewesen sind in ihrem verstande: Also werden auch die Außerwehleten
1. Cor. 13/12 höchlich darüber erfreuet und in solcher freude vergnüget werden / daß sie das Antlitz ihres Gottes anschauen in vollkommener Erkendtnüs / Weisheit und Klugheit.

Gleich wie Adam und Eva für dem fall begabet gewesen mit rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit im willen: Also wird auch das der Außerwehlten höchste freude und ersettigung seyn / daß sie dort in jener Welt das Antlitz Gottes wer-
Mat. 22/30 den anschauen in vollkommener gerechtigkeit / und heiligkeit! da sie ihn werden lieben können von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / von gantzem gemüth / und von allen kräfften.

Gleich wie Adam und Eva für dem fall geherschet über alle irdische Creaturen / es hat ihnen alles müssen unterthan seyn; Also wird auch
Apoc. 22/5. dieses die Außerwehlten in der künfftigen Welt recht vollkömlich ersettigen / daß sie werden regieren

von

von ewigkeit zu ewigkeit ! Das sie werden stehen mit grosser freudigkeit wider alle die jenigen / die sie in dieser ungerechten Welt geängstiget/ geplaget und betrübet haben. Sap. 1/5.

Gleich wie endlich Adam und Eva geschaffen wahren zum ewigen Leben / daß sie mit Leib und seel solte unsterblich seyn und bleiben in ewigkeit: Also werden sich die Außerwehleten darüber von Hertzen freuen / und vollkömlich satt werden in solcher freude ( wann sie erwachen nach dem Anblicke Gottes ) daß sie mit Herlichen verklähreten Leibern aufferstehen / über welche der todt keine gewalt mehr hat / sondern die da gleich seyn sollen dem Herlichen und verklähretem Leichnam ihres Heylandes JEsu CHristi ! Da werden sie dann in ihres Vaters Reich leuchten wie die Sonne immer und ewiglich ! Da werden sie recht und mit frolocken singen das schöne Triumphliedt aus dem Propheten Hosea vnd Apostel Paulo; Der Todt ist verschlungen in den Sieg / Todt wo ist dein Stachel ? Helle wo ist dein Sieg/ GOtt sey ewig Lob und Danck gesagt / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HERRen JEsum CHristum ! 1 Cor. 15/53. 54. Apoc. 21/4. Mat. 13/43. 1 Cor. 15/55

Uberaus grosse vergnügligkeit und ergetzligkeit wird auch in den Außerwehleten Zum Vierdten erwecken in der zukünftigen Seligen Welt / daß sie kommen werden zu der menge vieler täusent heiligen Engel / zu der Herlichen versamlung der Gott- (d) Hebr. 12/22 23.

Gottseligen Patriarchen/ Könige/ Propheten und Aposteln / und zu der Gemeine der Erstgebornen die im Himmel angeschrieben sind.

Wie lieblich es denen Aposteln / Petro / Jacobo und Johanni auff dem Berge Thabor fürkommen sey / als dem HErren CHristo Moses und Elias in ihrer klarheit erschienen / das haben wir kurtz hiebevor vernommen! Ach wie viel tausentmahl mehr wird dann das die Auserwehlten ersettigen und ergetzen / wann sie nicht nur Mosen und Eliam sehen werden / sondern alle heiligen Gottes / die sie gleichwohl werden kennen / ob sie schon dieselben allhier niemahls mit Augen gesehen haben. Und werden also mit ihnen die *magnalia Dei*, die grosse werck und wunderthaten Gottes loben und preisen von ewigkeit zu ewigkeit.

(6) Noch mehr und Zum Fünfften werden die Außerwehleten auch darinnen eine sonderliche lust und vollkommene ersettigung haben / daß sie dort in der zukünftigen Welt / die lieben ihrigen / die allhier im HErren entschlaffen / und von ihnen geschieden sind / wiederumb sehen / überkommen / und in ewiger Freude und Wonne bey ihnen bleiben werden /

Als der Ertz-Vater Jacob von seinem Sohne dem frommen Joseph (der in seinem sinne / nach dem falschen bericht seiner Neidischen Unbarmhertzigen Brüder schon todt war) hörete / daß er noch lebete und ihn auch mit eigenen Augen / als einen

Regen-

Regenten über Egyptenlandt in den höchsten Ehren sitzen sahe. Da stehet von ihme geschrieben / sein Geist sey wieder lebendig worden / und er habe gesprochen: Ich habe genug / daß mein Sohn Joseph noch lebet; Aber ach / Wie viel tausendt mahl mehr werden die Außerwehleten und gläubigen in Jener Welt vergnüget und erfreuet werden / wann sie nicht nur einem und den andern / sondern alle die selige und liebe ihrigen lebendig und zu ewiger Herligkeit werden erhoben finden / die sie allhier mit vielen Thränen betrauret / und beklaget haben / da sie von ihnen geschieden: da werden fromme Eheweiber und Wittiben mit freuden wiederum sehen ihre selig verstorbene Ehemänner / und diese hinwiederum ihre im HERRen entschlaffene Ehegatten! Da werden gläubige Eltern ihre fromme Kinder / fromme Kinder ihre selige Eltern / die Brüder ihre Schwestern / die Schwestern ihre Brüder / und in Summa alle andere liebe Freunde und bekandten die in dem HERRen JEsu seliglich von hinnen geschieden sind / mit vollkommener ersettigung widerum sehen: Das wird ihre höchste Hertzens Freude seyn / wann der HErr JEsus einem jeden seinen Todten wieder geben / und sie in unaussprechlicher herligkeit ungescheiden in alle ewigkeit zusammen und bey ihm behalten wird. Luc. 7/16.

Endtlich und Zum Sechsten / so wird auch das in den Außerwehleten erwecken eine recht voll- (6)

kommene ersettigung und vergnügligkeit in Jenem Leben / wann sie sehen werden / daß die tage
Es. 60/20. ihres leides gar ein ende genommen; Daß GOtt selbst abgewischet alle Thränen von ihren Augen; Daß der Todt nicht mehr seyn wird/ noch
Apoc. 21/4. leidt / noch geschrey / noch schmertzen: Sondern daß ewige freude über ihrem Häubte ist /
Es. 35/10. daß sie Freude und Wonne ergrieffen haben/
Joh. 16/20 trauren und seufftzen hingegen ferne von ihnen gewichen ist ! Ja daß alle ihre traurigkeit in Freude verkehret worden!

Und zwar in eine solche freude mit der es gar viel anders beschaffen / als mit der freude dieser welt/ welcher man nicht allein überdrüssig werden kan / sondern die auch gar keinen bestandt hat; Es kan aus der Freude bald ein Hertzeleidt/ aus dem Lachen bald ein Heulen und Weinen werden / Aber Nein/ die Freude der Außerwehleten / wann sie erwachen werden nach dem Bilde Gottes / die soll ewig und unwandelbar seyn; Sie soll nimmer von ihnen genommen werden; Sie sollen in solcher Freude ewiglich satt werden. Die Stimme des
Es. 65/19. Weinens und des Klagens soll in ewigkeit nicht mehr bey ihnen gehöret werden!

In Summa / das wird die Außerwehleten recht satt und vollkömlich vergnüget machen / daß das zukünftige Leben/ zu welchem sie nach dem Bilde Gottes werden erwachen/ seyn wird

Ein

Ein lebendiges leben; Ein seliges leben:
Ein sicheres leben: Ein stilles leben:
Ein schönes leben: Ein reines leben:
Ein keüsches leben: Ein heiliges leben:
Ein leben ohne sterben: Ein leben ohne traurē:
Ein leben ohne kranckheit / ohne schmertzen / ohne angst / ohne noth / ohne schrecken / ohne verderben / ohne verenderung u. verwechselung.
Ein leben voller herligkeit und hoheit:
Ein leben darinnen kein feindt ist:
Ein leben da keine anreitzung zur sünde ist:
Ein leben da keine furcht sondern vollkommene liebe ist:
Ein leben da ewiger tag ist / und aller ein Geist / eine Seele / ein wille und gemüthe;
Ein leben da man GOtt schauen von Angesicht zu Angesicht / und durch solches anschauen ewiglich satt und vergnüget wird.

Augustin. lib. Meditat. c. 22.

Sehet Ihr Geliebten / das wird das leben der Außerwehleten seyn in jener zukünftigen Welt / und das heisset wie David allhier saget; Sie werden schauen das Antlitz Gottes in Gerechtigkeit / sie werden satt werden wann sie erwachen nach seinem Bilde.

Satt und vergnüget werden sie seyn über der freude die sie an GOtt ihrem Himlischen Vater / der sie so hoch geliebet hat:

Satt und vergnüget werden sie seyn / über der freüde / die sie haben an seinem Eingebohrnem

Sohne / ihrem Himlischen Breutigam / der sie so teuer erlöset hat:

Satt und vergnüget werden sie seyn über der freude an ihrem Tröster dem Heiligen Geist / dessen Tempel sie gewesen / und der sie durch seine Krafft im Glauben so mächtiglich erhalten hat:

Satt und gnüget werden sie seyn über der freude an der schönen Himlischen wohnung:

Satt und vergnüget an der menge vieler tausent Heiligen;

Satt und vergnüget über der freude der lieben ihrigen / die sie wiederum sehen / und mit denen sie sich ewiglich ergetzen werden:

Satt und vergnüget über der Freude an ihren verklähreten leibern / die da leuchten wie die Sonne; Und an der unaußsprechlichen Herligkeit / die an ihnen offenbahret ist:

Satt und vergnüglich werden die Außerwhleten seyn über der freude

Bernhardo de triplici modo orationis.

Ihrer höchsten glückseligkeit: Ihrer schönsten Liebligkeit: Ihrer Himlischen Freyheit: Ihrer vollkommenen Liebe: Ihrer ewigen Sicherheit: Ihrer sicheren Ewigkeit: Ihrer bestendigen Freude; und unaußsprechlichen Seligkeit: Ihres Friedens: ihrer Heiligkeit: ihrer Gerechtigkeit: ihrer Süssigkeit: ihrer Einigkeit; Die dort in jenner Welt seyn wird /

wird / und deren sie genieſſen werden / von ewigkeit zu ewigkeit /

## APPLICATIO ET PERSONALIA.

Nun / Ihr Geliebten / was dort der Apoſtel Paulus ſagt zum Röm. 15. Was geſchrieben iſt / das iſt uns zur lehre geſchrieben: auf daß wir durch gedult und troſt der Schrift hofnung hetten / das können und mögen wir mit gutem fug auch wohl ſagen / von der jetzoerkläreten beſchreibung des Lebens aller gläubigen außerwehleten beydes in dieſer als auch in der zukünftigen Welt / v. 4.

Was hievon geſchrieben / was hievon geprediget worden / das iſt darumb geſchehen / daß wir uns über dem ſchmertzlichen und tödlichen hintritt unſeres Hochſeligſten Fürſtlichen Freuleins (dero verſtorbenen Fürſtlichen Cörper wir anitzo den letzten ſchuldigen Ehrendienſt erweiſen) deſto beſſer in gedult faſſen / und mit gläubigem Troſt zu frieden ſprechen ſollen.

Dann wann wir den gantzen lebenslauff J. F. G. Hochſeligſten andenckens / von dero zarten Kindheit an / bis an das letzte ſtündlein ihres todes betrachten; So wirds an ihm ſelbſt offenbahr werden / daß ihr gantzes Leben auff dieſer Welt nichts anders geweſen ſey / als ein ſtetiges anſchauē Gottes ihres Himliſchen Vaters

In Gerechtigkeit des Glaubens und Erkändnüsses JEsu CHristi:
In Gerechtigkeit der Liebe und Gutthätigkeit:
In Gerechtigkeit des Lebens und Gehorsams:
Deß Leidens und der Gedult:
Endlich auch des Todes und der Auferstehung.
} JEsu CHristi

Dann was zum Ersten den grundt und das Fundament unserer Seligkeit anlangt / nemlich / die Gerechtigkeit des Glaubens und Erkendtnüsses JEsu CHristi: So haben Ihre Hochseligen Fürstlichen Gnaden / das Antlitz ihres Gottes in dieser Welt ohn unterlas also angeschauet / daß sie es für das allervornemste / höchste und nothwendigste gehalten. Ja für die allergröste glückseligkeit: Daß sie nicht allein in dem Schos der rechtgläubigen Christlichen Kirchen gebohren / sondern auch in der wahren Religion von Kindt auf erzogen und gründlich unterrichtet worden.

Derohalben gleich wie J. F. G. mit grossen qualitäten und den meisten vornemsten und schwersten Tugenden gezieret gewesen / als welche der gru ndgütige GOtt mit einer wohlvernünftigen Seele und recht gesunden und scharffen verstan de / auch glücklichem gedächtnüs begabet: Also haben sie dieser vortrefflichen gaben des gemühes vornemlich in Göttlichen und Heiligen Medi-

*tationen* und in sachen ihr eigenes heil und Seligkeit betreffend / zum fleissigsten angewendet : Massen sie dann fast ihre meiste zeit im Gebeth / im embsigen lesen und betrachten der Heiligen Schrifft und andern Gottseligen Büchern zuzubringen pflegten / und ihrer annemlichsten ergetzligkeiten für seyn liessen wann sie gelegenheit hatten / sich mit andern in unterredungen aus dem Göttlichen Worte zu üben.

In welcher Gerechtigkeit des glaubens und Seligmachenden Erkändnüsses JEsu Christi dann J. F. Gnad. dermassen gegründet und erfahren gewesen / daß sie nicht nur in der Haubtsumma Christlicher lehr / und was einem zur seligkeit zu wissen nötig: Sondern auch von andern hohen Lehr- auch wohl schweren streitpuncten wohlund gründlich zu urtheilen : und ihres glaubens einem jeden der es begehret / genaue und fertige rechenschaft zu geben / gewust haben.

Es ist offenbahr / insonderheit aber denen / welche gewöhnlich / oder auch bißweilen ümb und bey der Hochseligen Fürstin gewesen / bekandt ; Wie inbrünstig und stetig J. F. G wahren / wann sie das Antlitz ihres Gottes in der gerechtigkeit des glaubens durch ihr eiferiges und tägliches Gebeth anschauen und ersuchen solte ; Deßgleichen auch / mit was für begierde / lust und freude sie die predigten Göttliches Worts anhöret : also daß sie auch in dero drey jähriger letzten schwachheit / es für

eine

eine sonderbahre gnade deß Höchsten gehalten und gerühmet / daß sie auff ihrem Siechbettlein die ordentlichen predigten und täglichen erklärungen der Capittel in den Betstunden mit anhören / und den Gottesdienst mit ihrer Andacht beywohnen können: Welches gehörete Wort des HErren sie auch in so festem gedechtnüs gehalten und verwahret / daß sie es nicht allein ihr selbst / sondern auch andern jederzeit sehr wohl zu nützen machen können:

Ja es haben J. F. G. dabey nicht bewenden lassen / daß nur sie allein für ihre persohn in der gerechtigkeit des glaubens und Erkendtnüsses JEsu Christi das Antlitz Gottes anschauen / und in den geheimnüssen seines offenbahreten wortes wohlgeübte sinne haben mochten; Sondern sie sind auch dahin bemühet gewesen / daß sie auch andere zum treulichsten und gründlichsten in solcher wissenschaft Göttlicher sachen anweisen und unterrichten mochten: Also daß wir J. F. G. zu vnsterblichen lob recht nachrühmen können / daß sie unter denen gewesen / die beydes sich und andere zur gerechtigkeit des glaubens nnd Erkendtnüsses JEsu Christi / je länger je mehr erbauet haben:

Welcher Christlichen Intention und Information dieses hochseligen Fürstlichen Freuleins der Allerhöchste GOtt auch mit seinem Väterlichem

gedey

gedeyen solcher gestalt beygewohnet / daß er sie mit erwünschten / und recht verwunderlichen successen jederzeit gesegnet / Massen solches die Lebendigen Exempel unt erschiedlicher naher anverwandten Fürstlichen / wie auch etlichen Adelichen personen bezeugen können / welche ihre wissenschaft im Erkändtnüs Gottes / sonst niemanden / als nebst dem Segen des HErren / J. F. Gn. unverdrossener und fleissiger unterrichtung zuzuschreiben haben / und dannenhero derselben zu immerwehrendem schuldigem danck und ruhm verbunden seyn und bleiben müssen.

Wie nun J. F. Gn. aber das Antlitz ihres Gottes in Gerechtigkeit

Der Liebe gegen Christum ihrem Heiland / und gnädiger gutthätigkeit gegen dem Nechsten / in Gerechtigkeit des Gehorsams; des Leidens und der Gedult;

Deß Todes und der Aufferstehung JEsu Christi / hier in dieser Welt angeschauet haben: Dasselbe wird aus dero Fürstlicher ankunft / geführeten Christlichen Lebenslauf und seligen abscheidt aus dieser Welt / noch klährer zuersehen seyn. Von welchem wir nun auch zu ihrem unsterblichem Ehrengedächtnüs kürtzlich reden wollen / und verhelt sich demnach hiemit also:

Es hat die Weilandt Durchleuchtige / Hochgebohrne Fürstin und Freülein / Freülein Sibylla Elisabeth / Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu

Ascanien / Freülein zu Bernburg und Zerbst / Christseligen und löblichen andenckens ꝛc. Den uhrsprung Ihrer Fürstlichen geburth / von dem Weilandt Durchleuchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und Herren / Herren Christianen den Eltern / Fürsten zu Anhalt / Grafen zu Ascanien / HErren zu Bernburg und Zerbst / als Herren Vater /

Wie auch von der Durchleuchtigen / Hochgebohrnen Fürstin und Frauen / Frauen Annen / Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanien / Gebohrnen Gräfin zu Bentheimb / Tecklinburg / Steinfurth und Limburg / Frauen zu Bernburg und Zerbst / als Frau Mutter / beyde Christmildigster gedechtnüs.

Demnach aber der beyden Fürstlichen Anhaltischen / und Gräflichen Bendtheimischen Vhralten hohen Häuser von vielen /*ecclis* her gehabtes Hohes ansehen / Würde und Ruhm / offen- und Reichskundbahr / so wird dergleichen ausführliche erzehlung allhier anitzo überflüssig erachtet.

Zu mehrer erbauung aber hiermit berichtet / daß ihre hochselig. Fürstl. Gnaden / von Hochbemelten / dero Hochlöblich Eiferig-Gottseligen vnd Christ Fürstlichen Eltern / nicht allein zu diesem leben gebohren sind / zu Amberg in der Ober-Pfaltz den 10. Febr. gegen Morgen / ein Viertheil nach zwey Uhr / im Jahr Christi 1602. Sondern ist auch von denen selbigen aller fleis und getrewe

sorgfalt

sorgfalt angewendet worden / daß sie durch das Wort Gottes / und den Heiligen Geist zu dem ewigen Leben möchte wider gebohren werden; gestalt sie dann J. F. Gn. das Bad der Wiedergeburth und Bundesversicherung der Heiligen Taufe forth den 10henden Tag nach ihrer geburth appliciren / und sie mit dem Nahmen Sibylla Elisabeth belegen lassen; Weil der Herr Vater Hochlöblichen andenckens dafür gehalten / und außdrücklich und warhaftig gleichsam propheceyet hat / J. F. Gn. würden durch Göttliche verleihung / eine rechte Sibylla und verstendige weise Fürstin werden und in ihrem leben seyn:

Wie sie dann dieselbe auch von Kinde auff zu der wahren Gottesfurcht fleissig gehalten / und über dieses in allen guten sitten und tugenden in erlernung der Lateinischen / Frantzösischen / und Italiänischen sprache in *Vocal* vnd *Instrumental Musica*, in Philosophischen wissenschaften / und was sonst einem Fürstlichen Freulein wohl anstendig / dermassen treulich anweisen und unterrichten lassen / daß Ihre Hochsel. Fürstl. Gnaden durch Gottes segen / so gar wohl sich darinnen geschicket und fertig gemachet / und bis andero seliges ende erwiesen haben / daß wir dieselbe mit grundt der warheit recht und wohl ein vorträffliches / wares und lebendiges Exempel und bildnüs eines Gottseligen Hochverstendigen / Weisen / Fürstlichen Tugendspiegels nennen und rühmen können:

Zwar wollen wir uns jetzo hier nicht unterstehen J. F. Gn. wohlverdienten ruhm und preis zuerzehlen / als welche zu solcher Hoheit nunmehr gedygen / daß sie unsers ruhms weder begehren noch bedürfen; Wir finden uns aber gleichwol schuldig / Ihro das warhaftige zeugnüß zuzulegen / dessen sie Würdig: Sonderlich weil es zum Lob und preiß der herlichen gnade Gottes / uns aber zu heilsamer erbauung und nachfolge dienen kan und wird:

Und daß wir anitzo J. F. Gnad. verliehenen holdseligen / und wohlruhmwürdigen gaben des Leibes geschweigen / und nur den brauch der jenigen bedencken / mit welcher sie die gütigkeit Gottes / an dero Seel und verstandt begabet; So müssen wir dieses J. F. Gn. zeugnüs geben und nachrühmen / daß dieselben sie / so viel Menschlicher schwachheit durch Göttliche gnade verliehen worden / zu nichts anders angewendet / als zu übung der wercke / GOtt wolgefelliger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Die liebe GOttes und ihres Heylandes JEsu Christi war so inbrünstig / und in das Hertz dieser frommen Christlichen Fürstin dermassen eingewurtzelt / daß sie auch dieselbe für das allergewisseste kennezeichen Ihrer erwehlung gehalten: Ich kan es wohl bezeugen / so offt J. F. Gn. meine wenige persohn dero unterredung gewürdiget / und von Geistlichen und Weltlichen sachen

*discouriret,*

*discouriret*, so haben sie jederzeit solche reden beschlossen / und sich erlustiget mit der Liebe JEsu CHristi / diese hat sie fürgezogen aller wissenschaft: diese hat sie höher gehalten als alles auff gantzer Welt: Ja / in dieser Liebe / welche der Geist Gottes zu CHristo JEsu in ihr angezündet / hat sie ein unaufhörliches verlangen nach diesem ihrem Himlischen Breutigam getragen:

Und zwar daß dieses anschauen deß Antlitzes Gottes in der Gerechtigkeit der Liebe JEsu CHristi / bey J. F. Gn. nicht nur in blossen worten bestanden / sondern eine rechtschaffene / eine Hertzliche Liebe gewesen sey / das haben sie in der that und mit denen wercken der Christlichen Liebe (welche unser Heylandt und sein getreuer zeuge der Apostel und Evangelist Johannes selbst zum kennzeichen der Liebe JEsu CHristi setzet) sathsam erwiesen und dargethan: Joh. 13. v. 34. 35. 2. Joh. 4. v. 20.

Dann wie sich J. F. Gn. gegen iederman ins gemein geziemlich und so erzeiget / daß sie an allen orten / da sie bekandt gewesen / sehr lieb und in hohen werth gehalten worden: Also haben sie die Liebe zu CHristo sonderlich in diesen zweyen stücken augenscheinlich sehen und spüren lassen: Fürs Erste / das sie den Dienern CHristi iederzeit mit sonderbahren Fürstlichen Gnaden zugethan gewesen. Ich wil anitzo nicht sagen / was J. F. Gnaden mir unwürdigen Diener deß Evangelij für hohe unverdiente gnaden und wohlthaten erwiesen /

sondern solches sparen biß an den orth und zu der zeit/ da sie von meinem Ober Herren und Heilande CHristo JEsu / die ewige belohnung dafür empfangen werden/

Das Andere in welchem J. F. Gnaden die in dero Hertzen brennende Liebe zu CHristo JEsu/ ihrem Heilande sehen und leuchten lassen / ist nun die vielfeltige Gutthätigkeit und milde Fürstliche Freygebigkeit gegen die Armen und Krancken/ welchen sie nach erfodern/ beydes mit milden Allmosen / und mit freygebiger williger austheilung köstlicher und wohl zubereiteter Artzneyen (weil J. F. G. in dergleichen / so viel ihrem Stande gemäß/ und nach andern Hohen und Fürstlichen Personen nicht ungewöhnlichen Exempel sich auch zuerlustigen pflagen / und keine gemeine wissenschaft und erfahrung in sachen zur Medicin gehörig ihro zuwege gebracht hatten) mit der meisten grossen nutz und besten fasttäglich zu statten gekommen:

Dann gleich wie J. F. Gnaden die gaben ihres gemüthes und verstandes/ nur / und vornemlich dahin angewendet / daß sie das Antlitz ihres Gottes und Heilandes freudig auch in dieser sterbligkeit anschauen möchten durch das Licht des glaubens im seligmachendem wahrem Erkandnüß JEsu CHristi : Also haben sie auch die gaben ihrer erlangten grossen wissenschafft und erfahrenheit / auch das jenige / was ihr der höchste an zeitlichen Gütern und einkommen gegeben

ben/ nicht zur *ostentation* und erlangung eiteler Ehren/ Vielweniger zur verschwendung pracht und hoffart in neuen trachten/ am allerwenigsten zum schaden/ überlast und beschwerung des armen Nechsten mißbrauchet/ sondern mit dem pfunde/ welches der hochseligen Fürstin von der Gütigkeit Gottes anvertrauet worden/ haben sie einen solchen wechsel getrieben/ daß sie vielen damit geholffen/ und es lieber an dero Fürstlichen Tractamenten entbehret haben/ als daß den Armen/ krancken und nothleidenden etwas versaget werden und gebrechen solte/ das zu verhütung weiteres schadens/ und zu beförderung oder erlangung voriger gesundheit nötig wahr und begehret ward.

Was wollen oder sollen wir aber nun sagen von der Gerechtigkeit des gehorsams JEsu CHristi/ in welchem J. F. Gnad./ so lange sie in dieser sterbligkeit gewesen/ das Antlitz ihres Gottes angeschauet? zwar diese stelle/ welche ich hier vertreten muß/ leidet nicht/ daß man den Todten oder Leichendigen mehr/ als der Warheit zu Liebe rede/ und wissen wir wol/ daß auff Erden kein Mensch lebe der nicht sündige/ und daß auch wohl der gerechte/ des tages sieben mahl falle! 1. Reg. 8. v. 46. Prov. 24. v. 16.

Das aber werden nebst mir alle die Jenigen sagen und bekennen müssen/ die umb das Hochselige Fürstliche Freulein gewesen/ und denen deroselben geführetes leben bekandt; daß sie nicht allein für allen Sünden und lastern ein hertzliches abscheu getragen

getragen/ und jederzeit über die gottlosigkeit und ungerechtigkeit der heutigen Welt geklaget/ die leyder! gar im argen ligt/ daß sie auch nicht allein andere/ welche sie etwa mit einem oder dem andern laster behaftet gesehen / nach dem es die gelegenheit / ordt und zeit mitgebracht / davon abgemahnet und zur besserung unterwiesen.

1. Joh. 5/19

Sondern J. F. Gn. selbst haben sich in derogantzem leben deß gehorsams JEsu CHristi also beflissen/ daß fast nicht eine tugendt ist / in welcher sie nicht ihres gleichen / und uns allen fürgegangen. Ihre Gottseligkeit und Gerechtigkeit im verstande haben sie darinnen sehen lassen / daß sie das gute von dem bösen / und das nützliche von dem schädtlichem iederzeit vernünftig unterschieden / das beste erwehlet / und in allen sachen rechte masse gehalten / Ihr selbst und auch andere wohl gerahten und fürgestanden; und solches alles zwar ohn einige *ostentation* und hochmuth; massen sie dan allwege mehr auf das innerliche als auf das eüserliche ihr absehen gehabt/ und allen Weltlichen üppigkeiten/ abholt und zuwieder gewesen sind.

Gegen dero Christ-Fürstlichen Eltern haben sie die zeit ihres lebens einen Kindtlichen gehorsam/ Liebe und Furcht erzeiget / und dadurch deroselben absonderliche hertzliche Liebe sambt vielem Segen und grosser Ehre auff sich gebracht.

Gegen dero Herren Brüdern/ Frau und Freulein Schwestern/ haben J. F. G. jederzeit ungeferbte

ungeferbte Liebe und treue getragen / und solche dergestalt mit aller grossen vergnügen / freude und nutzen erwiesen / daß dieselbe / so noch am leben (welches ihnen der Allerhöchste samt und sonders in gesundheit noch lenger und viel jahr erstrecken wolle) in absehung ihrer selbst und ihres wohlwesens diesen hohen verlust und abgang / nicht genug zubeseufzen und zu beklagen wissen / Und müssen wir wohl bekennen / daß absonderlich unserer Gnädigen Fürstin und Frauen hierdurch gleichsam ein Theil von ihrem Hertzen leider / widerumb abgerissen / Dann unter diesen beyden Fürstlichen Schwestern von Kinde auff / nichts als liebe / einigkeit / auffrichtiges vertrauen / und so zu sagen / ein Hertz und eine Seele gewesen.

Nicht minder haben J. F. Gn. den gehorsam JEsu Christi zur Cynosur und regel gehabt ihres übrigen gantzen Lebens / in welchem sich iedermenniglich verwundern müssen / über dero hohen verstand / welchen sie in allem ihren thun und allemahl sehr guten vernünftigen / nachdruckenden / Christ-erbaulichen und anmutigen reden und discoursen / jedoch mit grosser vorsichtigkeit und bescheidenheit verspüren lassen;

Ihre Keuschheit / Leutseligkeit und demuth bezeugen es gleicher gestalt / daß sie sich auch hierinnen dem Leben JEsu Christi zu conformiren / nach allen kräften beflissen; Sonderlich kan auch dero Lobwürdige mäßigkeit im gebrauch der leiblichen

lichen Nahrung an essen und trincken hievon zeugnüs geben; In Summa/ keine Christliche tugend ist/ welcher J. F. Gn. nicht von gantzem Hertzen nachgestrebet haben; also daß wir wol und mit warheits grunde sagen können/ daß sie ein geheiligtes Tempel des Geistes Gottes/ und ein gebenedeyetes gefäs der Göttlichen Barmhertzigkeit gewesen/ und in der that selbst gnugsam erwiesen/ daß ihr gröster fleis were/ das fleisch zu Creützigen und ihre glieder zu geben zu Waffen der gerechtigkeit Gottes in einem gelassenem und ergebenem Hertzen des gehorsams JesuChristi.

Gal. 5. v. 24
Rom. 6/13.

Nichts desto weniger aber/ haben sie iederzeit ihre Menschliche schwachheiten/ unvolkommenheit und gebrechen/ und dannenhero ihre vnwürdigkeit wohl erkeñet/ und tieffsinnig bereüet/ auch oftmals in meiner gegenwart/ fast mit Threnen ihren schmertzen bezeüget/ den Sie darüber trügen/ daß Sie ihrem GOtt und Heilande mit einem solchen volkommenem gehorsam in gerechtigkeit und Heiligkeit nicht dienen könten/ wie Sie wol solten vnd von Hertzen gerne wolten/ Ja sie haben es zum oftern zu verstehen geben/ Ihr eintziger wunsch und verlangen sey dieses/ daß Sie möchten erlöset werden von dem sündlichem fleische/ das allezeit mit seinen schwachheiten wieder die Seele streitet/ und auch wol die Heiligen selbst/ oftmals in eine und die ander Sünde verführet.

Gleichwol aber haben sich J. F. Gn. wiede

solche

solche ihre schwachheiten kräfftiglich getröstet/ mit gläubiger anschauung der volkomenen gerechtigkeit uñ gnugthuung Jesu Christi: massen sie zur stärckung solches ihres glaubens/ das Abendmal des HErren iederzeit mit hertzlicher andacht gebraucht/ auch zu demselben mittelst wahrer prüfung ihrer selbsten/ in offenhertziger erkändnüs/ inniglicher bereuung und demütiger abbitte ihrer Menschlichen schwachheiten/ in aufmunterung ihres glaubens und kindlichen vertrauens zu GOtt/ durch inbrünstiges gebeth/ in erwegung und zueignung seiner gnadenreichen verheissungen/ und erneuerung ihres Geistes/ von der Sünde immer mehr und mehr abzutreten/ sich gebührlich vorbereitet haben.

Ja alles wünschen/ alles thun und leben/ dieses hochseligen Fürstl. Freuleins ist zu nichts anders gerichtet gewesen/ als GOtt ihren Schöpffer und Erhalter/ Christum Jesum ihren Erlöser und Seligmacher/ den Heiligen Geist ihren Tröster/ so weit es die in dieser welt auch denen Gotseligen anklebende unvolkommenheiten nur gestatten wollen/ recht zu erkeñen/ zu lieben und zu ehrē/ vor ihr selbst in mässigkeit vnd keuschheit zu leben/ und ihren Nechsten alle Christliche gebühr/ liebe und gutthätigkeit zuerweisen.

Gleich wie aber das leben aller Menschen und insonderheit der frommen Kinder Gottes in einem stettigen streit bestehet/ da man bald innerlich bald eüsserlich/ bald mit ihm selbst/ bald mit andern zu thun Hiob 7. v. 1

hat. Also hat es Ihrer Hochseeligen Furfl. Gn. an wiederwertigkeiten auch nicht gemangelt / und hat auch dero tugendhaftes leben selbst von verleumdung falscher und giftiger zungen / und für haß vnd neid nicht können befreyet bleiben: Es haben aber auch J. F. Gn. in allen solchen zugestossenen wiederwertigkeiten / das Antlitz ihres Himlischen Vaters / in gerechtigkeit des leydens und der geduld JEsu Christi / solcher gestalt iederzeit angeschauet / daß Sie nicht allein keinemeintzigen Menschen / Sie zu Neiden / und ihr böses mit grunde der warheit nachzureden / ursache gegeben / Sondern auch alles solches unverdientes leiden / alle unverschuldete *Calumnien* / mit sonderbahrer Christ-Fürstlicher tapfferkeit geduld und Sanfftmuth überwunden; Böses mit bösem / und scheltwort mit scheltworten / haben J. F. G. niemanden iemals vergolten / vielmehr haben Sie ihren Heilande Christo Jesu hierinnen solcher gestalt in dergleichen leiden und wiedrigen dingen nachgefolget / daß Sie auch für ihre lästerer und verfolger gebetet / und da gesegnet / da andere gespottet / oder wol gar gefluchet haben:

1. Pet. 3 / 9.

Luc. 23 / 24. Mat. 5 / 44

Sonderlich aber haben J. F. G. solche ihre geduld und großmütigkeit sehen und spüren lassen / in dero langwierigen / fast dreyjährigen vnd sehr beschwerlichen kranckheit: Denn ob wol niemand unter frommen Gottesfürchtigen Hertzen gewesen / der dieser hochverstendigen / Gutthättigen frommen / Christlichen und Gottseeligen Fürstin /

wegen

wegen ihrer vortreflichen gaben / und iedermänniglichen nützlichen gebrauch und anwendung deroselben nit gerne ein noch langes und gesundes leben gewünschet und gegönet hette ; So hat es doch dē Allmächtigen Gotte nach seinem heiligen willen nicht der gestalt / sondern gefallen / hochermelte J. F. G. leider / in solchen zustand gerathen zu lassen / daß Sie den 7. Sept. Des verwichenen 1645. Jhares alhier zu Strelitz zu Abend über Rücken- und Schulterweh zu klagen angefangen / welches Sie domals gefallenen flüssen zugeschrieben / haben sich aber noch allezeit auch gegen geschehene bitte / hart / und unter tages ausser dem Bete gehalten.

Den 14. Sept. darauff / haben sich erwehnte wehetage / nicht allein über alles besser verhoffen / vergrössert / sondern auch nebst denenselbigen ein starckes hertzklopfen und grosse mattigkeit / ja eine ohnmacht gefunden / daß Sie sich auch die gantze Nacht ihres lebens verziehen / iedoch hatt GOtt die gebrauchte mittel zu einer zimlichen erfolgeten besserung dieses mahl gesegnet / wie wol sich noch stetig etwas rücken wehe und mattigkeit gefunden / welche Sie aber nicht sonderlich geachtet / also daß J. F. G. auch willens gewesen / weil etliche tage / hier auff die Vorbereitungs Predigt zum Heiligen Abendmahl geschehen sollen / derselben in der Schloß-Capellen alhier bey zu wohnen / weil solches aber gantz nicht diensahm befunden / ist dergleichen / auch folgendes tages / die handlung des Heiligen Abendmahls in

dem nechsten bey J. F. G. angelegenen Zimmer gehalten / denen beyderley J. F. G. in Persohn andächtig beygewohnet / gleichwol aber allezeit grosse mattigkeit uñ abwechselung der rückenwehe geklaget und empfunden haben. Den 6. *Oct.* zu Abendts hat ein heftiger rücken schmertzen als noch nie zuvor J. F. G. vberfallen / uñ darb-y starcke *Convulsiones* / daß auch deroselben die sprache fast vergangen / und solche erkalt- und erstarrung der Glieder sich ereüget / daß fast menniglich / auch J. F. G. selbst dafür gehalten / es würde das ende ihres Irdischen lebens nun vorhanden seyn / darzu Sie sich denn gantz freudig und gefast gehalten. Von denen zugegen gewesen Fürstlichen Persohnen / auch Adelichen und andern / mit wünschung herlichen Segens Abscheid genommen / und sich selbst mit erzehlung und zueignung vieler Lehr- und Trost-Sprüche aus Heiliger Schrift / von volkommener gnugthuung Jesu Christi für ihre Sünde / von künfftiger Aufferstehung und Herligkeit des Ewigen Lebens aufgerichtet und die Anwesenden höchstbetrübten erbauet und getröstet hat / befahlen auch vnter andern / ihro aus H. *Theophili* Neubergers Gebethbüchlein / das Gebeth für die krancken fürzulesen / welches Sie mit sonderlicher Andacht mitbeteten und ihr gar schöne appleirten. Unter andern wiederholeten Sie domals auch nachgehends ofte / Christus wohnete in ihrem Hertzen und wehre ihr die vereinigung mit Christo stetig im gemüthe / und

und über alle massen tröstlich / wolten darbeneben / daß / wan GOtt Sie Seelig auflösen würde / man zu ihrem Leich Text aus dem 17. Psalm den letzten ietzo erkläreten verß nehmen solte / und ward auf J. F. Gn. befehl gesungen / HErr JEsu CHrist war Mensch und GOtt. Wann mein Stündlein vorhanden ist / und der 23. Psalm Lobwassers / auch der 51. 25. vnd 90. Psalm. Ingleichen das 15. Capittel in der ersten Epistel an die Corinthier / und das 8. Cap. an die Römer verlesen / welches alles J. F. G. ihro sehr statlich zueigneten.

Inmittelst ist zwar durch gebrauchte köstliche Artzneyen die grosse mattigkeit in etwas gehoben / und J. F. G. in einen Schlaf gekommen / welcher aber über keine viertel stunde gewehret: bald darauf / wahr in der nacht ümb 12. vhr / haben die schmertzen des rückens / das klopffen und beengstigen des Hertzens / das ziehen in Armen und lincken seiten / insonderheit aber auch die mattigkeit dergestalt wieder zugenommen und angehalten / daß J. F. G. die Sprache und kräffte fast gantz entgangen / und Sie garleise und schwer vernemlich mehr reden konten: Unterdessen ward nach J. F. G willen mit lesen und beten fort gefahren.

Da dann endlich der grundgütige GOtt der gegenwertigen inbrünstiges gebeth so weit erhöret / und die gebrauchte medicamenta also gesegnet / daß die heftigkeit der erzehleten beschwerden allmählich wieder abgenommen / wiewol J. F. G. folgender

tage

tage noch immer fort gröſſer mattigkeit und solche schmertzen empfunden / daß man Sie lenger dann in zwölff tagē nicht heben oder bewegen dörffen / dabey Sie sich aber dem willen Gottes zu verleihung eines seeligē endes oder lengeren lebens mit der wunderlichen geduld gantz vnd gar ergeben / haben ihr auch diese zeit über / nebst andern ihren gewöhnlichen Gebeth und Geistlichen Psalmen / oft aus Herrn M. Sachsen Predigten die 117. vom Brote des Lebens / und der vereinigung mit Christo / die 226. Von der Herligkeit der Kinder Gottes bey Christo in dem Ewigen Leben / und etliche andere / wie auch die *Meditation* über das Leiden Christi / aus *Praxi Pietatis* fürlesen lassen / und ihr sehr wol zu nutze gemacht.

Unter dessen hat die abwechselung der schmertzen im Haubt und Rücken / alles gebrauchten raths vornehmer und erfahrner *Medicorum*, und guter mittel ungeachtet / noch fast täglich angehalten / und meldeten J. F. G. unter andern den 20. Nov. daß sie die Nächte meisten theils schlaf-los; aber doch mit Geistlichen gedancken und *meditationen* zubrächten. Und wehre ihr insonderheit die letzt vergangene nacht in sinne gelegen der Spruch in dem 1. Cap. Jacobi / Meine Kinder / achtet es eittel freude / wann ihr in mancherley anfechtungen fallet: imgleichē / was mein GOtt wil das geschehe allezeit / ꝛc. Bleib bestendig bis ans ende / so solt du die Krone des lebens davon bringen.

Jac. 1. Psal. 2.

Apoc. 2/10.

Den

Den 25. 26. 27. Martij / Anno 1646. Jahres / befielen Ihre Hochselige Fürstl. Gn. vorgedachte schmertzliche *affecten* und beschwerden abermahl dergestalt heftig / daß sie und alle anwesende gäntzlich dafür gehalten / sie würden nunmehr seelig ihr leben beschliessen / gestalt sie dan auch fast gantz erkaltet gewesen / und ob zwar die schmertzen des leibes sehr groß wahren / so bekanten iedoch J. F. G. offentlich / daß sie durch Gottes gnade wohl zum tode geschickt wehren / und wehre ihr Hertz ruhig / sie hetten zwar anietzo auch ihre marterwoche / aber auf dieselbe folgeten die fröliche Ostern und aufferstehung / Ihr könte weder Todt / Teuffel / noch sonst iemand doch im geringsten schaden oder irren / auch wehre sie der vergebung ihrer Sünden und Kindschaft bey GOtt gung versichert / führeten auch einen sehr tröstlichen *discours* von den zwölff Siegeln aus der Offenbahrung Johannis / und liessen ihr von mir das Achte Capittel der Epistel an die Römer / auch viel schöner gebäther vorlesen / und Singen / Wann mein Stündlein vorhanden ist / etc. Imgleichen / HERR JEsu Christ meins Lebens Licht.

Doch hat endlich auch dieses mahl die Gütigkeit Gottes unser Seufftzen und Gebeth erhöret / und J. Fürstl. Gn. durch verleihung etwas mehrer kräffte / und minderung der schmertzen und schwachheit uns wieder geschencket. Aber es seind

leyder dabey J. F. G. wiewohl viel kostbahrer Artzneyen / und alle zuerlangen gewesene mittel und Rath *adhibiret* und versuchet worden / sehr kraftloß und dergestalt abgezehret geblieben / daß Sie fort und bey nahe drey gantzer Jahr das Bette continuirlich haltē müssen. Welches alles wie ein beschwerlicher zustand es J. F. G. müsse gewesen seyn / ein jeder verstendiger leicht bey im selbst abnemē kan! dessen aber allesungeachtet / haben sie zeit solcher wehrender dreyjärigen kranckheit recht verwunderliche und wol nicht offterhörte Christliche geduld und stille geübet / also daß sie sich den willen ihres Himlischen Vaters gantz und gar ergeben.

Wann J. F. G. gesundheit und langes leben gewünschet ward: gaben sie dieses iederzeit zur Antwort: Wie mein GOtt will so geschehe mir! Ist es seinem Heiligen willen gefellig / daß ich lenger leben sol / so wil ich ihm zu ehren und meinem Nechsten zu nutze gerne leben / gefellets ihm aber / mich entweder noch lenger mit dieser kranckheit zu züchtigen / oder mich gar durch den todt von hinnen abzufordern / so geschehe sein heiliger wille! Ich wil gerne leiden / ich wil gerne sterben / GOtt erhalte und vermehre mir nur die geduld / und helffe mir wol überwinden.

Wann J. F. G. befraget ward / ob sie nicht einen verdruß aus so langwürigem lager empfünden / antworteten sie: GOtt sey gelobet / der mir dieses

ſes vō ihm zugeſchicktes kreütze ſo väterlich tragen hilfft! Ich mus wol ſagen und bekennen/ daß Er ein getreuer GOtt ſey / der uns über unſer vermögen nicht leſſet verſuchet werden / und niemanden mehr auflegt / als er tragen kan / Mir wird die zeit gar nicht lang/ noch das lager verdrießlich: zwar es finden ſich zu zeiten ſchwachheiten des fleiſches/die mich ungeduldig machen wollen : Aber GOtt lob / ſie verlieren ſich bald wieder / wan ich betrachte / es ſey der wille Gottes alſo/ daß ich dieſes Creütze an meinem leibe hier auf Erdē geduldig und gehorſamlich tragen ſol! In welcher Chriſt-Fürſtlichen geduld J. F. G. auch beſtendig bis an dero ſeliges ende / durch die gnade Gottes verharret / daß wir deroſelben wol nachrühmen mögen / was dort der Heilige Geiſt von den frommen Hiob ſaget / in dieſem allem verſündigte ſich Hiob nicht mit ſeinen lippen / und That nichts thörliches wieder GOtt. Hiob 1/ 22.

Den 12. *Auguſti* lauffenden 1648. Jahres ſeind J. F. G. über verhoffen / mit einer groſſen und ſchmertzlichen ſchwachheit/ inſonderheit aber auch mit engbrüſtigkeit/durch welche das Hertze viel erlitten / und J. F. G. die *reſpiration* ſehr beſchwerlich worden / befallen / welches dann dermaſſen überhand genommen / zumahln weil die natur von Schlaff / Speiſen und *medicamenten* faſt gantz Heb. 1/ 22.

und gar nichts mehr annehmen wollen/ daß J. F. G. aus solchen und andern ereügten Indicijs selbst geschlossen/ dieses würde nunmehr wohl ihre letzte kranckheit und *attaque* seyn/ welche der abgezehrete und abkräfftige Cörper nicht lenger mehr würde aus stehen können: derohalben wie sie sonst in ihrer gantzen kranckheit/ also haben sie sonderlich bey dieser letzten schwachheit die Augen ihres Hertzens also bald auf das Antlitz ihres Gottes gerichtet mit wahren glauben auf die gerechtigkeit des todes und der auferstehung JEsu Christi/ Aus welchem glaubigen anschauen dann die furcht des todes J. F. Gnad. so gar vertrieben worden/ daß sie auch ihre auflösung mit Hertzlichen freuden erwartet haben und so zusagen/ dem tode gleichsam entgegen gangen sind.

Den 13. Augusti/ als mich J. F. Gn. zu ihr fodern liessen/ uñ ich mit höchster betrübnüs klagte/ daß J. F. G. ich in solchen schwachē zu stande befünde/ sagten Sie/ das ist der weg/ den wir alle gehen müssen: Aber GOtt sey lob: daß er uns denselben Seliglich zu gehen bereitet hat. Als hier auf J. F. G. ich zu gemüthe führete/ wie oftmahls sie der Allmechtige GOtt bishero aus dergleichen schwachheiten gerissen: Wir sämtlich wolten in gläubiger hofnung nochmahls seine Göttliche Barmhertzigkeit ersuchen/ J. F. G. auch dieses mahl (woferne es ihme gefellig) heraus zuhelffen/ und sie ihme zu ehren/ dero Fürstlichen

chen Frau Schwester und andern Fürstlichen Anverwandten zu trost und freude / beym leben noch lenger und gesund zuerhalten.

Gaben sie zur Antwort: Ich stelle es alles in Gottes willen / es gerathe gleich zum tode oder zum leben / er mache es mit mir wie es ihm gefelt. Als ich dabey vermerckte / daß J. F. G. ziemliche schmertzen fühleten / und Sie darauf fragte / ob Sie auch einige unruhe des gemüthes empfünden aus solcher beschwerligkeit? Antworteten Sie / die schmertzen sind an ietzo zwar sehr gros! und mus bekennen / daß ich noch niemals die gantze zeit her so schwach und kraftlos gewesen bin! Aber hat doch mein Heiland CHristus Jesus / der der Eingeborne Sohn Gottes selber war / auch in grossen schmertzen sein leben am Stam des Creützes enden müssen! darüm machet uns GOtt des leidens seines Sohnes theilhaftig / daß wir etlicher massen fühlen sollen / wie sauer es demselben angekommen / und wie schwer es ihme worden sey / für unsere Sünden zu büssen und uns zuerlösen.

Als den folgenden tag / war der 14. Augusti des morgens um 6. uhr J. F. Gn. mich abermal fordern liessen uñ dieselbe ich in überaus grosser mattigkeit fand / auch deroselben zusprach / ich trüge keinen zweiffel / ob zwar der leib schwach / daß dennoch die kraft des Geistes Gottes desto stärcker bey J. F. G.

seyn werde. Warüm ich auch nebst andern den barmhertzigē GOtt für J. F. G. inbrünstig angeruffē hette / Gaben sie zur Antwort: Ich bin gantz schwach uñ matt / und warte nur darauf / daß mich mein GOtt auflöse. Ach GOtt komme du doch in gnaden. Darauf J. F. G. gnädig mir gedancket / daß deroselbē ich mit meinem schuldigem gebeth und vorbitte bißhero aufgewartet / reichten mir die Hand / und wünschten mir und den meinigen Gottes vielfeltigen Segen.

Und weil J. F. G. wegen der anhaltenden engbrünstigkeit das redē zimlich schwer ward / habe deroselben ich aus Herrn Neubergers Beth Büchlein / unterscheidtliche gebether der sterbenden fürgelesen / welche Sie alle mit gen Himmel erhobenen Augen andächtiglich angehöret / inniglich nachgesprochen und darauf / wiewol mit schwacher stim̃ gesaget: Ach das ist ja eine grosse gnade von GOtt / daß er mir in diesen schmertzen und Todesangst den trost seines H. Geistes so kreftiglich verleihet / durch welchen ich ruhe und friede habe in meinē gewissen! Weiter sagtē sie: Die liebe zu CHristo / und der glaube an CHristum müssen dar seyn / wann wir seelig sterben sollen: GOtt sey gelobet für die liebe JEsu CHristi / die er in mir angezündet /

zündet / und für den glauben an JEsum CHristum / den er mir gegeben. Ich bin zwar auch eine Arme sünderin / und mus den todt eben so wol aus stehen. Aber das ist mein freudiger trost / daß mein HERR JEsus üm meinet willen arm worden / daß ich arme Sunderin in seiner gerechtigkeit ewiglich reich werden möchte an Himlischen Schätzen und Güttern. Ach du mein HERR JEsu / du bist ja meine einige Liebe / meine einige Freüde / mein höchster trost!

In welchen Gottseligen Freudigen gedancken J. F. G. mit vielfältigen Sprüchen Göttliches Wortes sind bestetiget und ermahnet worden / Sie solten dem lieben Gotte / dem sie nunmehr fast drey Jahr in Kindlichem gehorsam und glaubiger geduld stille gehalten / auch noch vollends mit stillem Geiste aushalten: Er als ein getreuer GOtt würde J. F. Gn. nicht mehr aufflegen / als sie ertragen könten / sondern alles zu einem seligen / von ihr so oft erwünschetem ende bringen. Darauff sie geantwortet: Ach Ja / es ist ietzo die rechte zeit und kampf-stunde / GOtt helfe mir durch seine kraft überwinden. Und als wir dem allerhöchste hierüm

sämt-

sämtlichen angeruffen / bothen J. F. Gn. mir gnädigst die handt / und sagten Sie wolten mich hernach wieder sprechen.

Ob nun aber wol / weil / wie gemeldet / die natur gantz allen schlaff / speise und Artzneyen *respuirte* und sich grosse *continuir*liche hitze bey J. F. Gn. fandt / (in welcher sie doch / das wohl zu verwundern / nicht über den geringsten durst iemals geklaget) die mattigkeit und schwachheit ie lenger ie grösser ward; So blieben J. F. Gn. doch allezeit bey guter voriger vernunft / und unverrücktem volligem verstande und Sinnen: Und weil sie gnug fühleten / daß nunmehr das stündlein ihres Abschiedes nicht ferne / haben sie von den Fürstlichen Anwesenden auch Adelichen personen / und etlichen andern einen recht Christlichen und Fürstlichen Abscheid genommen / und einem ieden nach seines standes erheischen / absonderlich auch etliche abwesenden Fürstlichen Personen / Welche J. F. G. mit naher verwandtschaft / oder auch sonderlicher vertrauligkeit zugethan gewesen / viel wolfarth und Segens (Welches die Gütigkeit Gottes einem ieden theilhaftig machen wolle) gewünschet: und hierauf alle ihre gedancken von dieser Welt abgezogen / und mit tiefster Andacht und gegen Himmel erhobenen gesichte zu ihrem Heilande und Breütigam alleine gerichtet / auch die umbstehen-

henden sämtlich gebeten / man wolle sie doch mit vielen reden / fragen / oder beseufftzen und klagen / in ihrer hertzlichen inbrünstigen Andacht / (dann Sie GOtt lob / welches Sie oft wiederholet / in ihrẽ hertzen gantz ruhig und freüdig wehren) nicht stöhren oder irre machen / sondern Sie nur ihr lassen / der liebe GOtt würde ihr gebäth nun bald erhören / ihr mit seiner gnadenreichen hülffe erscheinen / ihren schmertzen durch ein seeliges ende abhelffen.

Welches auch bald darauf geschehen / und seind hierauf J. F. G. unter der umstehenden gläubigen gebethe und anruffung JEsu CHristi / sanft und seelig mit rechtschaffenen und stillen geberden im HErren entschlaffen den 15. Augusti nach Mittage um 1. uhr / als sie auf dieser Welt gelebet / 46. Jahr / 6. Monath und 5. tage.

GOtt mache es mit mir nach seinem willen und wolgefallen / sagte das Hochseelige verstorbene Fürstliche Fräulein / in dero beschwerlichen und schmertzlichẽ kranckheit! Nun / er hat es mit J. F. G. gemacht nach seinem willen und wolgefallen / nach seinem wolgefallen / das er an ihr gehabt in CHristo JEsu von Ewigkeit / da mit er sie sein Antlitz schauẽ lassen in der gerechtigkeit des Seligmachenden glaubens und Erkändnüs seines Sohns / Nach seinem wogefallen hat es GOtt mit J. F. Gn. ge-

macht / in deme er sie auch schon alhier in dieser sterbligkeit sein Väterliches Antlitz schauen lassen.

In Gerechtigkeit { Der Liebe und Gutthätigkeit: / Des Lebens und Gehorsams: / Des Leidens und der Geduld: / Endlich auch des Todes und der Auferstehung. } Jesu Christi?

Nun / was soll dann der Fürstlichen Hochbetrübten Frau Schwester / unserer Gnädigen Fürstin und Frauen? Was sol der andern Fürstlichen Hohen Blut- und Anverwandten Trost seyn über diesem schmertzlichen Riß / den sie in ihrem Hertzen empfangen / daß sie sämtlich eine so hertzliebe treue werthe Schwester / und zwar eben zu der zeit verlohren haben / da sie derselben am allermeisten bedurft hetten? Ja / wormit sollen sich alle fromme / durch diesen leider! hochempfindlichen hintritt einer so Christlichen / Gnädigen / und Gutthätigen Fürstin betrübte Hertzen trösten?

1. Thess. 4. v. 13. 14. et segq.

Der Apostel Paulus zu seiner zeit wuste den leydtragenden Leser der gläubigen Gemeine zu Thessalonica keinen kräftigern trost zu geben / als Theils die betrachtung des seligen Wechsels / den ihre selig verstorbene troffen / Theils auch die gewisse Hofnung / daß sie ihren selig verstorbenen nachfolgen / und samt denselben bey ihrem HERRN Christo

CHristo JEsu in ewigkeit seyn und bleiben würden.

Was meiner Gnädigen Fürstin und Frauen; was dem sämtlichem Geschwister unser Selig verstorbenen Fürstin, was anderen fromme über diesem traurigen fall mit wehmuth erfülleten Hertzen ich für trost geben solle / weis ich nicht / ausser eben dem / welchen das außerwehlete rüstzeug CHristi seinen Thessalonichern gegeben; Nemlich auf einem theil den hochseligen Wechsel / welchen unser verstorbenes Fürstliches Freülein durch den Todt getroffen: Anders theils die seelige hofnung / daß wir samt allen gläubigen zu J. F. Gn. wieder gelangen / und sie nicht allein gar in einem andern stande sehen / sondern auch neben deroselben bey unserm hertzliebsten HERRN und Breutigam JEsu CHristo ewiglich seyn und bleiben werden: 1 Thess. 4/13

Dann betrachten wir den herlichen wechsel / den das Hochselige Freulein durch ihren tödtlichen hingang troffen / ach! wie solte uns der nicht trösten; wie solte er uns nicht zu frieden sprechen können! Hier sind J. F. G. gewesen in unruhe / dort ruhet dero gesegnete Seele im Himmel: der Fürstl. verblichene Cörper / auf der Erden / und in der Erden von aller Arbeit!

Hier haben sie immer müssen im streit leben und kempfen / mit Fürsten und gewaltigen / nem- Ephes. 6/12

lich mit den Herren der Welt / die im Finsternüs herschen / mit den bösen geistern unter dem Himmel / und ist dannenhero bey J. F. G. immerdar auswendig furcht / inwendig streit gewesen : Dort aber und nunmehr ist die gesegenete
Sap. 3. / 1. Seele in der Hand Gottes und im Friede! Nun sihet sie das Antlitz ihres Gottes nicht mehr im Ebenbilde des Leidens / sondern der Ewigen Herligkeit ihres Heylandes JEsu CHristi!

Hier sind J. F. Gn. offtmahls von bösen leüten ohn ursach gehasset worden / die ihr unbillich
Hebr. 12. v. 22. 23. feind gewesen : Nun aber seynd sie bey der menge vieler tausend Heiligen / und bey der gemeine der Erstgebohrnen die im Himmel angeschrieben sind / in unzertrenlicher Einigkeit und unaufhörlicher Liebe.

Hier sind sie oftmahls hertzlich betrübet / geengstet und geplaget worden / hier hat sich die See-
2. Pet. 2. / 8. le dieser gerechten oftmals gequelet / wann sie mit ansehen und anhören müssen die ärgerlichē exempel der gotlosen Welt / die ihr für Augen gestanden /
Luc. 16. / 26. und zu gehör kommen. Aber nunmehr wird sie in dem Schos Abrahæ getröstet : Nunmehr ha-
2. Cor. 4. / 17. ben sie erlanget eine Ewige über alle masse wichtige herligkeit! Nunmehr sind sie daselbst / da kein Ergernüß / keine gotlosigkeit und schande mehr gesehen noch gehöret wird /

Hier seynd J. F. Gn. gnädige anweisungen

und

und gutthätigkeiten nicht allein oftmahls übel aufgenomen / und sehr wenig mit schuldiger danckbarkeit erkennet worden / Sondern haben auch nicht können belohnet werden: Nunmehr aber geniessen sie des herlichen Lohns / welchen GOtt den gutthätigen und allen denen versprochen / die viel zur gerechtigkeit unterwiesen haben! Dan. 12/ 2.

Hier ist gegenwertiger Seliger Fürstlicher Cörper gewesen voller mühseligkeit / schmertzen und kranckheiten! Jetzo ruhet er im Sarge/ als in seinem kämmerlein / bis an den Liebsten Jüngsten Tag / an welchen ihn der Hertzog und Fürst des Lebens / CHristus JEsus / auferwecken/ und ähnlich machen wird seinem herlichem und verklärtem Leichnam. Esa. 57/ 2. Phl. 3/ 21.

In Summa / unserer hochseligen verstorbenen Fürstin singen wir billich nach das herliche Epicedion und Triumphlied / mit der Christlichen Kirchen:

Ihr Jammer/ Trübsal und Elend
Ist kommen zu eim Seligen end/
Sie hat getragen CHristi Joch
Ist todt / und lebet tod dennoch!
Die Seele ist ohn alle klag;
Der leib schläft bis am Jüngsten Tag

An welchē jhn Gott wird verklere
Und ewiger Freud wird gewehrt.
Hier ist Sie in Angst gewesen/
Nun aber ist Sie genesen
In freud und ewiger wonne
Leuchtend wie die helle Sonne!

So tröstet eüch nun mit diesen worten untereinander/ sagt der Apostel zu seinen leydtragenden Thessalonichern!

Ich wiederhole es aus dem Munde Pauli/ und beschliesse diese Traur-Predigt mit eben den Worten/ Tröstet eüch mit diesem hochseligen tausch/welchen das verstorbene Fürstliche Freulein durch dero tödtlichen Abschiedt getroffen/ ihr Hochbetrübten Fürstlichen Bluts- und Anverwanten / Tröstet euch mit diesen worten untereinander alle fromme/ mit leidt/ thränen und wehmuth erfüllete Hertzen! Es ist dieses nicht ein Trost von blossen worten; Sondern zu seiner Zeit werden wir samt und sonders sehen und erfahren/ daß es ein real und thättiger Trost sey.

Nur dieses last uns hierbey ingesamt in acht nehmen / daß gleich wie uns die hoch seelig verstorbene/ nunmehr gebenedeyete Fürstin mit ihrem

ihrem Exempel eines recht Christ-Fürstlichen und Tugendsahmen wandels voran gangen in dieser Welt / und uns gewiesen / wie wir das Antlitz Gottes auch schon etlicher massen in dieser Sterbligkeit schauen können in gerechtigkeit des glaubens und Erkändnüsses / der Liebe und Gutthätigkeit / des lebens und gehorsams / des leidens und der geduld / Endlich auch des Todes und der Auferstehung JEsu Christi! Daß wir / sag ich / also uns auch befleissigen dieser Fürstlichen Tugendt-Heldin nachzufolgen / in der gerechtigkeit des wahren glaubens / der inbrünstigen ungefärbeten liebe / des thätigen willigen gehorsams / des unschuldigen Leidens und Christlichen geduld / des kräftigen todes und der Siegreichen Auferstehung JEsu Christi.

So werden wir sämtlich deste kräftiger durch das hochlöbliche geführete leben unsers hochseligen Freüleins über dero uns so schmertzlichen hintritt getröstet werden! Ja dort in der Auferstehung der gerechten das Antlitz unsers Gottes anschauen / und erwachen / nicht mehr nach dem Bilde des todes / sondern nach dem Bilde des Ewigen Lebens. Nicht mehr nach dem Bilde der verloschenen / oder doch unvollkommenen / sondern nach dem erneüertem Bilde der vollkommenen Liebe! Nicht mehr nach dem Bilde

des

des heülens und weinens / in welchem wir anitzo diese Fürstliche Leiche für uns stehen sehen! Sondern nach dem Bilde des Ewigen Jubilierens und Frolockens. Nicht mehr nach dem Bilde der schmerzen und kranckheiten / denen der verblichene Fürstliche Cörper allhier unterworffen gewesen / und wir sämtlich unterworffen sind! sondern nach dem Bilde der Ewigen gesundheit und gesunden Ewigkeit! Nicht mehr nach dem Bilde des irdischen sterblichen Adams / Welchem leider auch dieser Fürstliche hochpreißliche Cörper ähnlich werden müssen! Sondern nach dem Bilde des Andern Adams / das da bestehen wird in volkommener gerechtigkeit / und Seeligkeit / GOtt Ewig darinnen zu schauen / zu loben und zu preisen.

Gebet

# Gebeth.

WEil wir aber leider in uns befinden/ O du Schöpffer der Geister / und Vater der Seelen/ O Allmechtiger/ Heiliger / Ewiger und Gerechter GOtt / daß wir diesen Trost/ den du uns in deinem wort theils durch deinen treüen Knecht den David / theils durch andere deine Diener und Mundboten über die traurigen todesfälle der unserigen / und also auch dieses Seligst verstorbenen Fürstlichen Freülein geben lassen / aus eigenen kräften nicht fassen können/ So bitten und flehen wir an deine grundlose Barmhertzigkeit / geus du doch selbst aus den Geist des Trostes/ und aller Christlichen geduld in das hochbetrübte Fürstl. Schwesterliche hertz unserer Gnädigen Fürstin und Frauen/ wie auch der andern Fürstlichen An- und Blutsverwanten/ die du nach deinem heiligen willen und wolgefallen durch diese hinrückung dero Hertzgeliebten Freülein Schwester / in einen abermahl so traurigen sorgfaltigen stand gesetzet hast.

Num. 36. v. 22. Eccl. 12/22. 1. Pet. 3/19.

Und wie wir dir von hertzen dancken/ daß du dieser Seeligst verstorbenen Fürstin / nicht allein so grosses Licht im Seligmachenden glauben und erkäntnüs JEsu CHristi: So grosse liebe gegen GOtt und ihrem Heilande : So grosse gaben im gehorsam gegen deine heilige gebothe : So grosse geduld in ihrem leiden/und von dir auferlegten Creütze: So grosse hoffnung auf den Todt und die Auferstehung deines Sohnes verliehen / sondern ihr auch an ihrem letzten ende / so ritterlich streiten / siegen und überwinden helffen.

Also bitten wir dich / O du GOtt alles trostes und Vater aller gnaden / Ach! las doch einmahl ein aufhören seyn / Ah! verschone doch ins künftige unserer Gnädigsten LandesMutter mit solchen und allen dergleichen traurigen fällen! du hast ja J. F. G. nun eine geraume zeit hero sehr nahe zum Hertzen griffen / und derselben ein Liebstes nach dem andern von der seiten gerissen : Ach so siehe doch von hohen Himmelsthron mit den Augen deiner Barmhertzigkeit an diese sonst fast gantz verlassene und trostlose Fürstliche Wittib ! heile und lindere du selbst Väterlich die schmertzliche wunden/ die du derselben geschlagen ! Laß sie bey dir als den Richter der Witben den rechten lebendigen trost finden / dadurch

durch endlich alle ihre threnen abgewischet / ihre so vielfaltige seufftzer in freüden / ihre KagLieder in DanckPsalmen / ihre Trauerkleider in Feyer Kleimögen verwandelt werden.

Zu dem ende laß dir zu deinen Alwaltigen Schutz und Väterlichen Segen befohlen seyn / unserer Gnedigen Fürstin und Frauen Einig-geliebten Herren Sohn den Jungen Printzen / samt dero Fürstlichen Freülein und allen andern hohen Anverwanten dieser beyder Fürstlichen Heüser. Bewahre Sie sämtlich wie deinen AugApffel / bedecke sie mit dem Schatten deiner Flügel / und setze sie zum Schutz / und Segen deinem Volck immer für und für.

Und wann nun das stündlein heran kommen wird / da auch wir unsere Augen werden zuthun und diese Welt gesegnen müssen / Alsdann O HErr JEsu CHriste du warhaftiges Licht / erleuchte unsere Augē mit der klarheit deines ewigen Lichtes / daß wir nicht im Tode entschlaffen! Sondern las uns in dem Schein deines Lichtts / dein Andlitz leuchten / las uns dasselbe anschauen / hier zeitlich in gerechtigkeit deiner Seligmachenden erkäntnüs / Hertzlicher liebe / willigen gehorsams deines heiligen leidens / deiner unschuld / deiner geduld im Creutze / deines to-

des und deiner Auferstehung an unserm letzten ende; dort an jenem grossen tage aber las uns erwachen nach dem Bilde/zu welchen wir anfenglich erschaffen worden in volkommener gerechtigkeit und Heiligkeit/ dich/ samt deinem Himlischen Vater und werthen Heiligen Geist zu loben und zu preisen von Ewigkeit zu Ewigkeit

Das verleihe uns O HErr JEsu/ üm deines hochgebenedeyeten Namens willen/ in welchen wir nun deinen Himlischen Vater ferner also anruffen. Unser Vater/ etc.

---

*Ambrosius lib. 2. de Cain & Abel. c. 3.*

Perituræ urbis aut malorum imminentium, vel futuræ labis hoc primum indicium est: si decedant viri Consulares, vel etiam fæminæ Illustres.

Wann eine Stadt untergehen oder ~~fast~~ sonst ein grosses unglück und betrübte zeit über ein Land kommen sol/ So ist dieses das erste zeichen daß vornehme Mans- oder hochbegabte verstendige Frauens-Personen mit tode abgehen.

Ihrer

# Ihrer Hochsehl. Fürstl. Gnaden Betrachtung

Dieses Zeitlichen unglück- und Jenes Ewigen glückseligen Lebens.

Auf die 39. der Frantzösischen Psalm-weisen gerichtet.

1.

Ach! Was ist doch das leben dieser Welt?
Was ist es doch? Wie istes bestellt?
Ach / warlich / schlecht: sehr schlecht / und elend ists?
Vol allerley betrugs und lists /
Vol traurigkeit; vol trübsahl / angst und noht:
Es fährt dahin, ist lebend Tod!

2.

O! Jamer: Ach! Es blüht zwar schön daher;
Doch ist fast nichts vergänglicher:
Dan / ehe man es merckt / verwelcket es;
Es bricht / wie glas und Töpf-gefeß:
So herschet auch das unrecht über all;
Es ist ja wol ein trähnen-thal!

3.

Ach Leben: O / betrüglichs Leben: O!
Was stellest du dein Fall-netz so?
Das Sünden-garn? dadurch die rohe Welt
Sehr schleunig in die helle fellt:
Du selber nimst je lenger noch mehr ab;
Und näherst dich bis an das grab!

4.

O! Seelig ist/ der sich der Sünd' entzeücht;
Vor ihr/ als einer Schlange/ fleucht:
Noch seliger/ dem auch die Sünden-Lust/
Und ihr betrug nicht ist bewust:
Am seligsten/ der aller solcher list
Entgangen/ wol gestorben ist!

5.

O! welch ein guht und selig werck ist das:
Wan man alhier/ ohn unterlas/
Dahin strebt/ wie man selig sterben wil;
und helt GOtt im gehorsam still:
Ob Er uns schon mit Creützes Last belegt;
Trägts doch mehr nutz/ als reichtuhm trägt.

6.

Ein solcher Tod/ wie lieblich ist er doch:
Erwindert uns das Sorgen-Joch;
Das kranckheit-Joch; das Joch der Eitelkeit;
Und bringet uns in sicherheit:
Er führet uns in solches leben eyn/
Da nichts/ als ruh und trost wird seyn.

7.

Wer dieses nun recht hertzlich wol bedenckt/
Der lebt und stirbt gantz ungekränckt;
Sein leben Er zum sterben schicket an/
Daß Er im sterben leben kan:
Er lebt und stirbt dem HErren JEsu hin/
und beydes bringet Ihm gewin!

8. Wer

8.

Wer dieses auch zu seinem Trost' erwirbt /
Wan Ihm' ein guter freünd abstirbt;
Der trauret zwar / und weinet bitterlich /
Trägt herzlich leid / betrübet sich:
Doch gönnet Er Ihm diesen Wechsel gern /
und gleubt: Er sey bey GOtt dem HErrn.

9.

Wol dem; wol dem! der diesen Wechsel trift /
und selig nur hin über schifft.
Der ist / und bleibt von allem unglück frey;
Es sey auch / was es immer sey:
Er stirbt nicht mehr; Er lebet immerdar /
Bey GOtt / und seiner Himmel-schaar!

10.

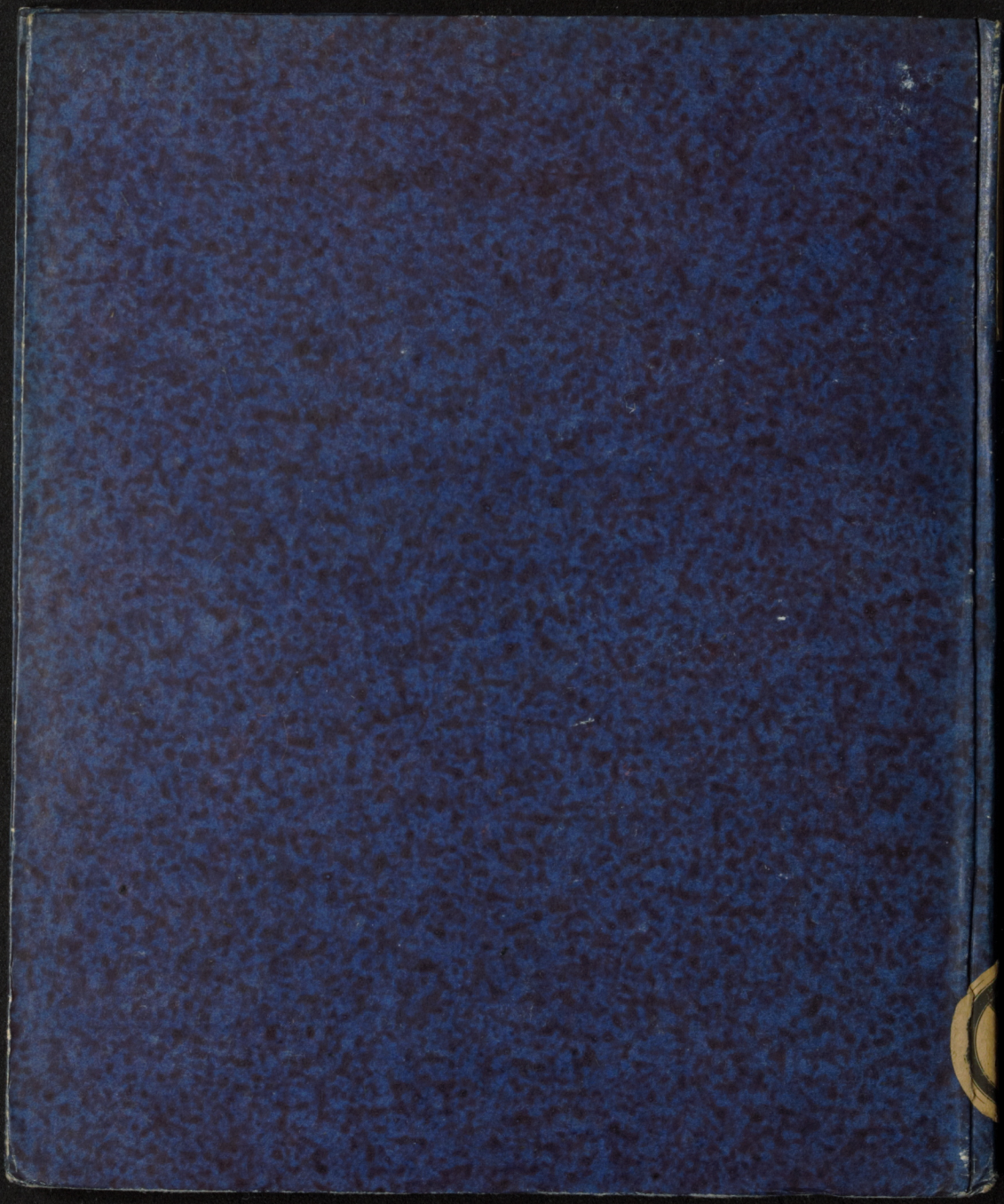
Nun! da bin Ich durch glauben auch schon hin /
Mit Seele Geist gemüht' und Sinn:
Der Leib / die erd / erfüllt ein holes grab;
So sterb ich diesem leben ab:
So geh' ich aus von zeit und eitelkeit
In ewige Volkommerheit:

---

Die vornehmste Druck-fehler seynd zu finden auf der Blat-seite des Buchstabens in der zeile.

Bl. Buchst. 1. A. iij. 15. zeil / stehet Gott / sol heissen Todt. 1 B. iij. zeil 22. Spei- wird ausgelescht. 1. C. j. zeil 29. en / eine. 2. C j. 6. der / den. 1. C. iiij. 6. nuu / nun. 1. E. ij. 14. fellet / gefellet. 1. E iiij. ste / sie. 1. G. iij. 25. weiter / Eitel oder vielen. 2. G. iij. 18. ihme / ihnen- etc.

Die geringere fehler / so den wort-verstand nicht irrig machen / und bey fleissiger über verbesseruna dennoch ungeendert gebrieben; als da ein Buchstab für den andern gesetzt / oder verkehrt: desgleichen / da diese zeichen (.) (:) (;) (!) (?) (/) (-) verrückt oder ausgelossen befunden werden: Solche wird der verstendige Leser selbst leichtlich verbessern können.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796435499/phys_0120
DFG

lle ihre threnen abgewischet / ihre so
tzer in freüden / ihre KagLieder in
en / ihre Trauerkleider in Feyer Klei-
ndelt werden.
ende laß dir zu deinen Allwaltigen
Väterlichen Segen befohlen seyn / un-
n Fürstin und Frauen Einig-geliebten
n den Jungen Printzen / samt dero
freülein und allen andern hohen An-
eser beyder Fürstlichen Heüser. Be-
ntlich wie deinen Aug Apffel / bedecke
Schatten deiner Flügel / und setze sie
/ und Segen deinem Volck immer für

nn nun das stündlein heran kommen
ch wir unsere Augen werden zuthun
t gesegnen müssen / Alsdann O HErr
te du warhaftiges Licht / erleuchte un-
der klarheit deines ewigen Lichtes / daß
Tode entschlaffen! Sondern las uns in
deines Lichtts / dein Andlitz leuchten /
lbe anschauen / hier zeitlich in gerechtig-
eligmachenden erkäntnüs / Hertzlicher
en gehorsams deines heiligen leidens /
uld / deiner geduld im Creutze / deines to-